Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 26 (2008): 11-52

Paläarktische Wintergäste in Namibia

Overwintering of palearctic species in Namibia

Detlef Robel

Summary

The wintering palearctic migrant bird population in Namibia was recorded in the course of four excursions in the period October to December in the years 1997, 1998, 2001 and 2005. Almost all parts of the country were visited at least once, the northern part several times. There were gaps in recording in the northwest (Kunene estuary) and the extreme east (northeast and southeast of Gobabis).
A total of 52 winter visitor species were registered. Species which winter in the country but also breed in southern Africa (e.g. Herons, Black Stork *Ciconia nigra*, Avocet *Recurvirostra avosetta*, Black-winged Stilt *Himantopus himantopus*, Whiskered Tern *Chlidonias hybrida*, Great Spotted Cuckoo *Clamator glandarius*) were ignored. Only maximum totals of the large numbers of shore birds wintering on the Atlantic coast were registered. The whole of the coastline is still of great importance for most wader species, in particular for Grey Plover *Pluvialis squatarola*, Turnstone *Arenaria interpres*, Sanderling *Calidris alba*, Curlew Sandpiper *Calidris ferruginea*, Little Stint *Calidris minuta* and Common Tern *Sterna hirundo*. The most imprtant wetland in Southern Africa is Walvis Bay with the average 156,000 water birds present. The wintering populations of most species have increased with the exception of the Knot *Calidris canutus*.
For the other species groups the observation locations, numbers recorded and, as far as possible, sex and age are given. A comparison with the relevant literature was made for each species to check if any population changes are evident.
Osprey *Pandion haliaetus* and Honey Buzzard *Pernis apivorus* now winter somewhat more frequently in Namibia; but Red-footed Falcon *Falco vespertinus* and Lesser Kestrel *Falco naumanni* have sharply declined. The most common observed passerines are Lesser Grey Shrike *Lanius minor*, Red-backed Shrike *Lanius collurio*, European Swallow *Hirundo rustica*, Willow Warbler *Phylloscopus trochilus* and Spotted Flycatcher *Muscicapa striata*. The world population of the Lesser Grey Shrike winter in Southern Africa; in Namibia in the north and northeast. Some species show population fluctuations in individual years to the extent for example that there were no observations of the Lesser Grey Shrike in 2001.
An important European Swallow roost was discovered in Caprivi; one of the few records of the Whitethroat *Sylvia communis* was made as well as a first record of the Isabelline Wheatear *Oenanthe isabellina*.
In general an increase of wintering birds was determined from west to east and from south to north. For many passerines (and a few other species) the north and northeast of Namibia are the most important areas. No immediate threat to most species of this group could be established. On the other hand, shore birds are affected by an increase in tourism and off-road driving. Action is required here in order to disturb the resting bird populations a little a possible.

1. Einleitung

Jährlich kann das faszinierende Schauspiel verfolgt werden, dass unsere Zugvögel das Brutgebiet im Herbst verlassen und im Frühjahr wieder zurückkehren. Die meisten Langstreckenzieher ziehen nach Afrika, um dort zu überwintern. Schätzungen besagen, dass etwa 5 Milliarden Vögel aus der Paläarktis ins tropische Afrika fliegen

(MOREAU 1972, CURRY-LINDAHL 1981). Dabei wird vor allem der Teil südlich der Sahara aufgesucht, und wir wissen inzwischen durch Beringung (z. B. ZINK 1975) und durch systematische Untersuchungen, dass vor allem in den trockenen Savannen und Grassteppen, dem tropischen Regenwald und den übrigen Waldgebieten des westlichen, östlichen und südöstlichen Afrika der Artenreichtum besonders hoch ist. Eine große Rolle spielen dabei Regenfälle und das verfügbare Nahrungsangebot. Andererseits werden die Überwinterungsgebiete durch menschliche Einflüsse wie Abbrennen, Abholzung, Intensivierung der Landnutzung, Überweidung durch Nutzvieh, Tourismus und Jagd beeinflusst und führt zu lokalen Bewegungen innerhalb der Aufenthaltsgebiete. Informationen über die Verteilung der Arten in solchen Gebieten und die konkreten Störfaktoren sind aber notwendig für einen erfolgreichen Schutz.

Details über bevorzugt aufgesuchte Gebiete innerhalb des größeren Überwinterungsgebietes oder das Umherstreifen mit kurzfristigen Aufenthaltsplätzen sind oftmals nicht genügend bekannt. Mit der Satelliten-Telemetrie ist hier aber eine Methode gefunden worden, die uns in Zukunft noch wichtige Ergebnisse bringen wird (z. B. FULLER et al. 1995).

Im südlichen Afrika ist vor allem im östlichen und südöstlichen Teil (Botswana, Zimbabwe, Mozambique, östliche Südafrika) die Zahl der Überwinterer am höchsten (WALTHER & RAHBEK 2002). Namibia wird dagegen weit weniger frequentiert, was aber durch den vorwiegend ariden Charakter des Landes nicht weiter verwundert. Es gilt als das trockenste Land südlich der Sahara. Andererseits haben europäische, vorwiegend deutsche, Ornithologen schon im 19. und 20. Jahrhundert das Land bereist und gezeigt, dass doch eine ganze Anzahl von Wintergästen anzutreffen ist. Das erste umfassende Werk über die Vögel Südwestafrikas stammt von ANDERSSON, das von GURNEY (1872) nach seinem Tod herausgegeben wurde. Eine gründliche Untersuchung legten dann HOESCH & NIETHAMMER (1940) vor, bis heute die bedeutendste Zusammenstellung der Avifauna. Hier werden das erste Mal auch grundlegende Aussagen zu überwinternden paläarktischen Arten gemacht und darauf aufmerksam gemacht, dass für einige hier sogar ein bedeutendes Überwinterungsgebiet ist. Vor allem die Küste wird von vielen Gastarten genutzt. Hierbei muss aber berücksichtigt werden, dass der Nordteil des Landes – der Kunene und der Caprivi-Zipfel (Ovamboland) – nicht besucht wurde.

Im Winterhalbjahr 1957/58 beobachteten SAUER & SAUER (1960) im mittleren, nördlichen und westlichen Teil Südwestafrikas. Sie drangen auch bis in das Gebiet östlich von Rundu vor, was sie aber Anfang November wieder verließen. Erstmals widmeten sie sich speziell den Zugvögeln; streiften aber die Atlantikküste nur kurz und hatten daher von dort so gut wie keine Daten. Umfangreichere Beobachtungen von dort konnte dagegen BECKER (1974) mitteilen, der auch das mittlere Südwestafrika bis zur Etoshapfanne und Otavi und südlich bis Marienthal aufsuchte. Schließlich machte LOSKE (1984/85) einige Angaben zu den Wintergästen, die auf einer vierwöchigen Reise im März vor allem im zentralen Namibia und der Küste beruhen. Im Atlas von HARRISON et al. (1997) ist der Stand von mehrjährigen Kartierungen zusammengefasst, wobei deutlich wird, dass gerade der Nordteil (Kunene, Etosha) und der Caprivi-Zipfel besondere Schwerpunkte darstellen.

Seit der Unabhängigkeit 1990 wird im gesamten Land die ornithologische Forschung vorangetrieben, nicht nur von staatlicher Seite, auch von dem rührigen „Namibia Bird Club", der auch eine eigene Zeitschrift „Lanioturdus" herausgibt. Hier finden sich zahlreiche Einzeldaten auch zu Wintergästen.

Auf mehreren eigenen Reisen sammelten wir Beobachtungen, die hier mit dem Versuch einer Wertung zusammengestellt wurden. Besonderer Wert wurde auf einen Vergleich zu den früheren Angaben gelegt und auf mögliche Veränderungen.

2. Material und Methode

Auf vier Fahrten 1997, 1998, 2001 und 2005 haben wir Namibia bereist und versucht, möglichst alle Landesteile zumindest einmal aufzusuchen. Wir waren mit einem 4 x 4 Mietwagen unterwegs; alle Fahrten begannen und endeten in Windhoek. Beobachtet wurde zu allen Tageszeiten, besonders intensiv haben wir die frühen Morgenstunden genutzt bzw. am späten Nachmittag nach Eintreffen auf einem Campingplatz. Neben Ferngläsern 10 x 50 und 12 x 50 wurde ein Spektiv 20 x 60 benutzt. Auf den teilweise längeren Fahrtstrecken haben wir immer wieder Beobachtungsstopps eingelegt, ansonsten wurden auch vom Auto die bestimmbaren Arten (meist Greifvögel, Würger, Racken) erfasst. In den Nationalparks, wie Etosha und Mahango, haben wir alle Wege in langsamer Geschwindigkeit und bei vielen Stopps abgefahren. Soweit möglich, wurden viele Gebiete mit Wanderungen zu Fuß erkundet. Beobachtungen wurden sofort notiert und notwendige Nachbestimmungen vorgenommen. Als Bestimmungsliteratur wurde SINCLAIR et al. 2002 und SVENSSON et al. 2000 benutzt.

Der Routen-Verlauf der einzelnen Reisen (vgl. Abb.1):

1997: 10.11. – 08.12; Teilnehmer B. und D. KÖNIGSTEDT, S. und D. ROBEL
Windhoek – Okahandja – Waterberg – Otjiwarongo – Grootfontein – Rundu – Divundu – Popa-Falls – Mahango NP – Kongola – Kwando-Niederung – Katima Mulilo – Zambezi (Kalizo Lodge) – Divundu – Rundu – Grootfontein – Tsumeb – Etosha (Namutoni, Halali, Okaukuejo) – Outjo – Khorixas – Uis – Hentjes Bay – Cape Cross – Urab River – Jackalputz – Stausee Omdal – Swakopmund – Walvis Bay – Oase Goanikontes – Daan Viljoen Park – Windhoek.

1998: 03.11. – 07.12; Teilnehmer B. und D. KÖNIGSTEDT, S. und D. ROBEL
Windhoek – Gobabis – Buitepos – (Botswana, Zimbabwe) Katima Mulilo – Kongola – Mahango NP – Rundu – Grootfontein – Otavi – Waterberg – Windhoek.

2001: 29.10. – 30.11.; Teilnehmer A.BRITZ, G.-P.SCHULZE, S.und D.ROBEL
Windhoek – Hardap – Keetmanshop – Fishriver Canyon – Ai-Ais – Oranje – Rosh Pinah – Klein Aus Vista – Lüderitz – Bethanien – Keetmanshop – Hardap – Rehoboth – Stausee Oanob – Windhoek – Waterberg – Otjiwarongo – Outjo

– Etosha (Okaukuejo) – Kamanjab – Opuwo – Kunene – Ruacana – Kamanjab – Khorixas – Abu Huab – Uis Myn – Brandberg – Spitzkoppe – Swakopmund – Walvis Bay – Daan Viljoen Park – Windhoek.

2005: 14.11. – 15.12.; Teilnehmer A. Britz, G.-P. Schulze, D. Tscheslog, S. und D. Robel
Windhoek – Karibib – Usakos – Ameib – Omaruru – Erongo Plateau – Kalkfeld – Outjo – Etosha (Okaukuejo, Halali, Namutoni) – Tsumeb – Otjiwarongo – Hohenfels (Waterberg) – Windhoek – Grootfontein – Rundu – Divundu – Okawango – Mahango NP – Kongola – Kwando-Niederung – Katima Mulilo – Zambezi (Kalizo Lodge) – Divundu – Okawango – Mahango NP – Rundu – Grootfontein – Hobas – Otavi – Otjiwarongo – Hohenfels – Waterberg – Windhoek.

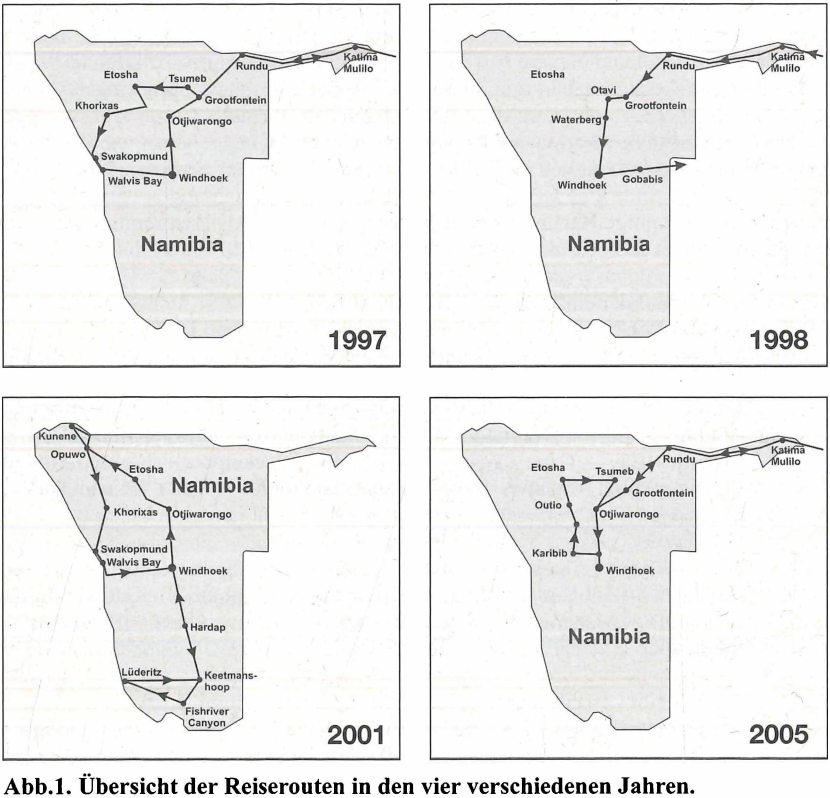


Abb.1. Übersicht der Reiserouten in den vier verschiedenen Jahren.

Aus den Reiserouten ist ersichtlich, dass wir uns an den offensichtlich bedeutsamen Überwinterungsgebieten, wie Caprivi und Etosha, mehrfach aufgehalten haben und hier auch eine gewisse allgemeine Aussage möglich ist. Andere Gebiete, wie der Kunene, wurden dagegen nur einmal aufgesucht. Manche Landstriche haben wir – abgesehen von Beobachtungsstopps – mehr oder weniger durchfahren, so dass hier nur wenige Daten vorliegen. Dabei handelt es sich überwiegend um eingezäuntes Farmgelände (z. B. Strecke Windhoek – Grootfontein, Windhoek – Hardap) oder aus anderen Gründen wenig attraktive Flächen (z. B. Strecke Oranje – Rosh Pinah, Uis Myn). Diese Gebiete bieten – sofern sie etwas Vegetation aufweisen, wie Dornsträucher – solchen Arten wie Fitis, Grauschnäpper und Neuntöter entsprechende Lebensbedingungen. Die allgemeine Einschätzung zu diesen Arten dürfte aber dadurch kaum wesentlich beeinflusst werden. Es sind auch größere Lücken vorhanden, so z. B. nördlich von Gobabis bis zum Kaudom Game Reserve, die wir gar nicht aufgesucht haben. Die Skelettküste nördlich vom Cap Cross konnte nicht miteinbezogen werden (Betretungsverbot), wo aber Küstenvögel in größeren Zahlen überwintern. Auch die – nicht aufgesuchte – Kunene-Mündung ist für Limikolen und Wasservögel sehr attraktiv, doch liegen hier entsprechende neuere Daten vor (SIMMONS et al. 1993, ANDERSSON et al. 2001).

Angaben zur Ökologie oder dem Verhalten fielen eher spärlich an. Auch zu den Aspekten der Einnischung und Konkurrenz zu den einheimischen Arten (SALEWSKI et al. 2006, SALEWSKI & JONES 2006) konnte nur wenig beigetragen werden, hierzu hätte es gründlicherer Studien bedurft.

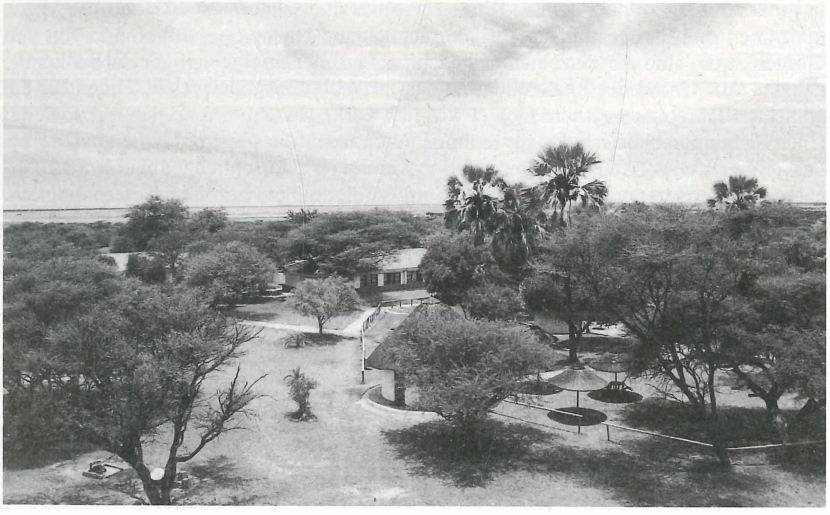


Abb.2. Etosha Nationalpark (24.11.2005) – In den Akazienbäumen halten sich regelmäßig Fitis und Grauschnäpper auf, am Rand zur offenen Savanne trifft man auf Neuntöter. Alle Fotos: D. ROBEL.

Es wurde versucht, immer ein Vergleich mit den Angaben von HOESCH & NIETHAMMER 1940 (HO & NI), SAUER & SAUER 1960 (SA), BECKER 1974 (BE), LOSKE 1984/85 (LO) sowie HARRISON et al. 1997 (HA) vorzunehmen. Insbesondere sollte die Frage beleuchtet werden, ob seit den Angaben dieser Autoren irgendwelche Veränderungen im Bestand erkennbar sind. Ein Bestandsrückgang bei einigen Langstreckenziehern, die in Europa brüten und in Afrika südlich der Sahara überwintern, ist vielfach beschrieben worden (z. B. BÖHNING-GAESE 1992, SANDERSSON et al. 2006).

Es werden nur solche Arten aufgeführt, die zweifelsfrei paläarktische Gäste sind. Arten, die sowohl in Europa als auch in Südafrika brüten, wurden weggelassen, da bei Beobachtungen solcher Vögel nicht entschieden werden kann, ob es sich wirklich um paläarktische Wintergäste handelt. Darunter fallen z. B. Schwarzstorch, mehrere Reiher-Arten, Säbelschnäbler, Stelzenläufer, Weißbartseeschwalbe oder Häherkuckuck, auch wenn sie in Namibia durchziehen oder überwintern. Auf von uns nicht gesehene aber nachgewiesene Wintergäste (z. B. Gartengrasmücke, Waldlaubsänger) wird nicht eingegangen.

3. Artenliste

Insgesamt werden 52 Arten behandelt. Die Arttexte enthalten die laufende Nummer und die Artnamen. Bei der Systematik wird dem Kompendium von BAUER et al. (2005) gefolgt. Bei den ausgesprochenen Küstenvögeln, die nach bisherigen Erkenntnissen in größerer Zahl an der Atlantik-Küste Namibias überwintern, werden nur die Maximalzahlen und darüber hinaus aber die Binnenland-Nachweise aufgeführt. Von den übrigen Arten sind die einzelnen Beobachtungen unter dem jeweiligen Jahr alle aufgelistet. Auf Grund der Reiserouten ist damit nachvollziehbar, welche Daten für die einzelnen Jahre aus welchem Gebiet wirklich vorliegen. Zum Vergleich mit späteren Untersuchungen halte ich das für unumgänglich, auch die sonst unvermeidbaren Formulierungen wie „häufig", „regelmäßig", „vereinzelt". Anschließend werden die Angaben mit der Literatur verglichen und Schlussfolgerungen gezogen. Sofern möglich, werden auch Aussagen über Gefährdung und Schutz getroffen. Für einige Arten sind Karten über die Nachweise beigefügt, die eine gewisse Orientierung über Vorkommen und Häufigkeit ermöglichen.

Verwendete Abkürzungen:
Ind. = Individuen
ad. = adult
immat. = immatur
juv. = juvenil
M = Männchen
W = Weibchen
Ü = Überwinterungsgebiete in Afrika

1. *Ciconia ciconia* (LINNAEUS 1758) **Weißstorch,** White Stork

1997: 18.11. westlich Katima Mulilo 2.

Ü: Ost- und Südafrika.
Nach HO & NI zur Regenzeit nicht selten im Damaraland; sie führen 2 Beobachtungen an. Im Norden des Landes nach HA wenige Nachweise im Januar und Februar.
Im Süden Afrikas hauptsächlich im Süden und Osten überwinternd, in das überwiegend trockene Namibia fliegen nur wenige ein, doch scheinen zur Regenzeit auch größere Trupps aufzutauchen (SA). Daran hat sich seit HO & NI nicht viel geändert, so dass weitergehende Aussagen nicht angebracht sind. Bei entsprechenden Niederschlägen werden immer wieder sporadisch einige Ind. auftauchen; zum echten Überwinterungsgebiet kann man Namibia nicht zählen.

LO diskutiert die Frage, ob *„die Seltenheit von C.ciconia in Namibia den Niedergang des westeuropäischen Weißstorchbestandes widerspiegelt"*. Der Bestand der „Weststörche" hat ja in den letzten Jahren zugenommen; trotzdem wird die Art im Land eher eine Ausnahme bleiben.

2. *Pandion haliaetus* (LINNAEUS 1758) **Fischadler,** Osprey

2001: 01.11. Hardap 1
2005: 01.12. Mahango NP 2; 08.12. und 09.12 Okawango SE Divundu je 1; 10.12. Mahango NP 2.

Ü: Südlich der Sahara vorwiegend in Ostafrika, nicht in SW-Afrika.
Bei früheren Autoren nicht erwähnt, nach BROWN et al. (1982) in Namibia nur im äußersten Caprivi nachgewiesen. Bei HA sind aber schon Beobachtungen südlich von Windhoek angegeben. Nach HINES (1998) scheint er im Land jetzt häufiger aufzutauchen.

Beim Fischadler hat die Neigung zum Überwintern ganz augenscheinlich zugenommen, wofür auch die eigenen Feststellungen sprechen. Das ist mit der allgemeinen Zunahme ab den 1970er Jahren recht gut erklärbar, wahrscheinlich überwintern jetzt zunehmend mehr Adler im südlichen Afrika.

3. *Pernis apivorus* (LINNAEUS 1758) **Wespenbussard,** Honey Buzzard

1997: 11.11. Waterberg 1 (dunkles Ind.)
2005: 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1

Ü: Im westlichen und südlichen Afrika, nicht bis Südafrika.
Ebenfalls bei den früheren Autoren nicht erwähnt. Nach der Karte bei HA drei Nachweise im Caprivi und zwei am Etosha. Seitdem deutet sich eine Häufung der Nachweise an: HINES (1999) spricht von einem *„guten Jahr mit mehreren Nachweisen auch im Inland"* und nach BOIX-HINZEN (2002) häufen sich in den letzten Jahren die Beobachtungen, besonders 2001 durch einen frühen Regen im Januar und Februar.

Möglicherweise hat die Art in den letzten Jahren das Überwinterungsgebiet bis in das zentrale Namibia ausgedehnt, falls sie nicht doch früher übersehen wurde.

4. *Aquila pomarina* C.L.Brehm 1831 **Schreiadler,** Lesser Spotted Eagle

2005: 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 2 (1 am frühen Vormittag noch in einem Wald rastend, offenbar Schlafplatz); 08.12. Okawango SE Divundu 1; 10.12. Mahango NP 2 Ind.

Ü: Im östlichen Afrika von Äthiopien bis Mozambique.
Ho & Ni können 3 Nachweise bei Quickborn anführen, die sie als die südlichsten aus dem Winterquartier bezeichnen. Nach Ha gibt es einige wenige Funde im nördlichen und nordöstlichen Namibia. Zwei im Nordteil des Landes gefangene und besenderte Vögel zogen nach Ungarn und der Ukraine (Meyburg et al. 2001). Ein Hybrid aus einer Mischbrut *A.pomarina* x *A.clanga* von 2006 überwinterte in Ost-Caprivi (Meyburg in www.surfbirds.com), was bei entsprechenden Beobachtungen berücksichtigt werden muss. Nach Branfield (1990) dort vorwiegend im März und April und meist im Flug nachgewiesen.

Der Nordteil des Landes und vor allem die Caprivi-Region gehört wohl zum regelmäßig genutzten Überwinterungsgebiet.

5. *Aquila nipalensis* Hodgson 1833 **Steppenadler,** Steppe Eagle

1997: 11.11. südwestl. Waterberg 1; 25.11. Etosha, Halali, Wasserstelle Goas 10; 26.11. Etosha, Halali, Wasserstelle Rietfontein 3; 26.11. Etosha, Halali, Wasserstelle Goas 8; 27.11. Etosha, Halali, Wasserstelle Rietfontein 5
1998: 07.12. Waterberg 2
2005: 27.11. westl. Waterberg 1; 1.12. Mahango NP 1; 5.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 10.12. Mahango NP 1 immat.

Ü: Südlich der Sahara bis Südafrika.
Ho & Ni können nur ein von Andersson gesammeltes Ind. angeben. Nach Brown et al. (1982) erreichen einige wenige Ex. auch das nordöstliche Namibia, meist immat. Die Kartierung ergab vor allem Nachweise nördlich von Windhoek und aus Etosha (Ha), was unseren Beobachtungen entspricht.

Die Überwinterungsgebiete des Steppenadlers liegen im östlichen und südlichen Afrika, entgegen früheren Auffassungen auch südlich des Äquators (Christensen & Sorensen 1989). Ebenso ist inzwischen revidiert worden, dass nur junge Vögel im südlichen Afrika überwintern (Meyburg et al. 2003). Obwohl vor allem bei den Ansammlungen im Etosha nicht immer eindeutig differenziert, überwogen bei unseren Beobachtungen klar die Altvögel und bestätigen damit, dass auch Altvögel bis nach Namibia fliegen (oder überwiegend?). Die unterschiedlichen Zahlen binnen weniger Tage im Etosha besagen, dass die Vögel innerhalb eines größeren Gebietes umherstreifen.

6. *Circus pygargus* (LINNAEUS 1758) **Wiesenweihe,** Montagu's Harrier

2001: 12.11. Etosha, Okaukuejo 1 immat. M
2005: 25.11. Etosha, Andoni Plains 2 M; 01.12. Mahango NP 1 M

Ü: Südlich der Sahara in einem Streifen von Senegambia bis Äthiopien sowie ganz Ostafrika.
Bei HO & NI nur 1 Ind. angegeben; nach BROWN et al. (1982) keine Nachweise in Namibia. Nach HA gibt es mehrere Nachweise vom Etosha und einige wenige im Osten des Landes.

Unsere Beobachtungen bestätigen, dass die Art im Etosha NP wohl regelmäßig in geringen Zahlen überwintert, wobei hinzukommt, dass sie hauptsächlich erst im Dezember ankommt. Interessanterweise haben wir nur Männchen festgestellt.

7. *Milvus migrans* (BODDAERT 1783) **Schwarzmilan,** Black Kite

2001: 18.11. am Ruacana-Stausee 2 Ind.

Ü: Südlich der Sahara vor allem in Ostafrika.
Nach HO & NI mehrfach in Gesellschaft von Schmarotzermilanen (*M.parasitus*) beobachtet. Nach HA „*irregular*" mit einigen Nachweisen nördlich von Windhoek und im Caprivi.

Im Norden des Landes – vor allem nordöstlich von Grootfontein – wird der Schmarotzermilan recht häufig, mit Ansammlungen von mehreren Hundert Ind. (eigene Beobachtungen). Darunter könnten auch immer *M.migrans* sein, doch dürfte die Art hier nur in kleinen Zahlen überwintern.

8. *Buteo b. vulpinus* (GLOGER 1833) **Falkenbussard,** Steppe Buzzard

1997: 13.11. östlich Rundu 3; 18.11. westlich Katima Mulilo, an Müllkippe 10; 21.11. Divundu 1; 25.11. Etosha, Halali 2; 26.11. Etosha, Halali, Wasserstelle Springfontein 3; 26.11. Etosha, Halali, Wasserstelle Nuamses 3
1998: 05.12. Rundu 1
2001: 07.11. südlich Hardap 1
2005: 24.11. Etosha, Namutoni 1 (sehr dunkles Ind.); 01.12. Mahango NP 2; 02.12. Okawango SE Divundu 1; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 3 (alle dunkel); 10.12. Mahango NP 5; 12.12. nördlich Grootfontein 2; 12.12. nördlich Otavi 1; 15.12. Windhoek 1

Ü: In Ostafrika vom Sudan bis zum südlichen Südafrika.
HO & NI können nur 3 Angaben aus der Literatur anführen, während SA eine Anzahl von Beobachtungen mit z. T. Hunderten von Ind. wiedergeben, die aber alle aus dem Januar und Februar stammen. Wird in Namibia nur in den östlichen Teilen angetroffen (BROWN et al. 1982). Aus der Darstellung von HA wird deutlich, dass die Art im östli-

chen und südlichen Südafrika häufig, in Namibia selten bis fehlend ist und zudem dort meist erst Ende November eintrifft. Auch Lo kann nur eine Beobachtung vom März nennen.

Aus den eigenen Beobachtungen geht aber hervor, dass der Falkenbussard im Caprivi und auch im Etosha regelmäßig und durchaus nicht selten auftritt und auch schon Mitte November anwesend ist. Er dringt bis südlich Windhoek vor; die Beobachtung von Hardap ist sowohl sehr zeitig als auch die bisher südlichste. Große Trupps wurden nicht gesehen, die möglicherweise auch heute noch erst später – wenn der Rückzug schon langsam beginnt – auftreten.

9. *Falco vespertinus* Linnaeus 1766 **Rotfußfalke,** Red-footed Falcon

1997: 18.11. Kwando südlich Kongola 1 W; 24.11. Etosha, Namutoni 1 W
2005: 08.12. Okawango SE Divundu 2 W; 10.12. Mahango NP ein Trupp von 13; 11.12. Okawango SE Divundu 6; 12.12. zwischen Grootfontein und Hobas 1 W

Ü: Im südlichen Afrika vor allem in Angola, Namibia, Botswana und Zimbabwe.
Nach Ho & Ni ist das Auftreten nach Jahren und Gegend sehr unterschiedlich und abhängig von Menge und Verteilung der Niederschläge. In regenreichen Jahren mit vielen Heuschrecken finden sich „*viele Tausende*" zusammen. So übernachteten am 26.02.1934 im Stadtgarten von Okahandja viele Tausende. Ähnlich äußern sich Brown et al. (1982), nach diesen Autoren erreichen sie ihr Winterquartier im November bis Anfang Dezember und „*no recent decline recorded*". Ha schränken diese Aussage aber schon ein, denn danach erscheint die Art in Flügen von 10-50 Ind. in Nord-Namibia, merken aber an, dass es keine Hinweise für Veränderungen in der Verbreitung und Zahl gibt. Nach ihnen kommen die Vögel Ende Oktober an. Neben kleinen Trupps konnte Lo am 7.3.1984 bei Otjihavera 1500 Vögel beobachten, die schwärmenden Termiten nachstellten.

Unsere wenigen Beobachtungen stammen von November und Dezember, wo nach übereinstimmenden Aussagen die Art sich aber schon im Winterquartier befindet. Obwohl ein Teil der Vögel noch später ankommen wird, überrascht doch die geringe Zahl der Nachweise. Eine Erklärung ist die starke Abnahme der Art im Brutgebiet (s. Bauer et al. 2005) in den letzten Jahrzehnten und damit offenbar ein Zurückziehen von den Randgebieten des Überwinterungsgebietes. Nach Untersuchungen des Migrating Kestrel Project (www.kestreling.com) wurde die Art auch in Botswana, Zimbabwe und Südafrika nur an wenigen Orten gesichtet und insgesamt im südlichen Afrika 2006/2007 nur 600 überwinternde Falken gezählt.

10. *Falco subbuteo* Linnaeus 1758 **Baumfalke,** Eurasian Hobby

1997: 14.11. Popa Falls (Divundu) 1; 15.11. Kwando südl. Kongola 1; 16.11. ebenda 3; 18.11. ebenda 2; 19.11. Zambezi, Kalizo Lodge 1
2005: 01.12. Mahango NP 2; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 06.12. ebenda 2; 10.12. Mahango NP 2

Ü: Im südlichen Afrika von Namibia bis Malawi.
Nach HO & NI tritt er gelegentlich im Damaraland auf, haben aber keine eigenen Nachweise, ebenso wie BE und LO. Nach BROWN et al. (1982) und HA ein nicht häufiger Wintergast im nördlichen Namibia, der Anfang Oktober eintrifft.
Das wird durch unsere Beobachtungen bestätigt: Die Art ist ein regelmäßiger, aber spärlicher Wintergast im Nordosten des Landes.

11. *Falco naumanni* FLEISCHER 1818 **Rötelfalke,** Lesser Kestrel

2005: 19.11. östlich Kalkfeld 1 M; 25.11. Etosha, Andoni Plains 1 M

Ü: Südlich der Sahara mit Lücken in Westafrika, nicht in SW-Afrika.
HO & NI können noch von größeren Trupps berichten, so am 23.03.1935 „mehrere hundert in Ombujomatemba". Auch nach BROWN et al. (1982) in ganz Namibia überwinternd, wenn auch erst in Südafrika „*in large numbers*". Aber schon die Kartierungen bei HA zeigen, dass die Art in Südwestafrika selten ist, mit einigen Nachweisen nördlich von Windhoek.

Auch bei dieser Art zeigt sich also ein Rückgang im (westlichen) Überwinterungsgebiet, was mit einer dramatischen Abnahme im westeuropäischen Brutareal einhergeht (BAUER et al. 2005) und durch die eigenen Beobachtungen gestützt wird. Brutvögel aus Westeuropa und Nordafrika überwintern z. T. in großen Zahlen im Senegal, während die östlichen Populationen südlich der Sahara überwintern und vom Rückgang am stärksten betroffen sind.

Nach dem Migrating Kestrel Project gab es Beobachtungen fast nur im östlichen Südafrika; hier wurden aber 2006/2007 über 88 000 Vögel gezählt. Nach diesen Untersuchungen gab es auch Schlafplätze von *F.naumanni* (sowie von *F.vespertinus* und *F.amurensis*) nicht in Namibia, sondern nur im östlichen und südlichen Südafrika.

12. *Pluvialis squatarola* (LINNAEUS 1758) **Kiebitzregenpfeifer,** Grey Plover

An der Küste maximal ca. 200 Ind. am 03.12.1997, Walvis Bay; Binnenland:
2001: 18.11. nordöstl. Kamanjab 1
2005: 25.11. Etosha, Andoni Plains 15

Ü: An der gesamten Küste, vor allem südlich der Sahara.
An der gesamten Westküste des südlichen Afrikas überwinternd, z. B. in Namibia auf 200 km zwischen Durissa und Sandvis 4600 Ind. (URBAN et al. 1986). Nach übereinstimmenden Aussagen der meisten Autoren im Inland nur wenige Nachweise, die sicherlich – wie die o. g. Vögel – Durchzügler betreffen.

13. *Charadrius hiaticula* (LINNAEUS 1758) **Sandregenpfeifer,** Ringed Plover

Küste: Maximal 5 Ind. 03.12.1997, Walfish Bay
Binnenland: 23.11.2005 Etosha, Rietfontein, 1

Ü: In West- und Ostafrika.
Be und Lo nennen nur Beobachtungen von der Küste, als Maximalzahl können Andersson et al (2001) 244 Ex. von der Kunene-Mündung im Januar 2001 nennen. Nach Ha hauptsächlich an der Küste überwinternd, an der von Namibia aber weniger häufig. Nach diesen Autoren gibt es aber Nachweise fast aus dem ganzen Land, sofern – wie in der Etosha – Wasserstellen vorhanden sind.

14. *Charadrius asiaticus* (Pallas 1773) **Wermutregenpfeifer,** Caspian Plover

2005: 23.11. Etosha, zwischen Halali und Namutoni 10 Ind.

Ü: In Ost- und Südafrika.
Nur bei Ha erwähnt, nach denen die Art in Namibia hauptsächlich in der Etosha nachgewiesen wird, meist Trupps von 20 bis 50 Vögeln.

15. *Numenius phaeopus* (Linnaeus 1758) **Regenbrachvogel,** Whimbrel

1997: 02.12. Swakopmund, Alte Brücke ca. 25; 03.12. Walvis Bay ca. 40
2001: 05.11. Lüderitz 1; 06.11. südl.Lüderitz 3; 25.11. Walvis Bay 2

Ü: An der Küste südlich der Sahara.
Nach früheren Autoren an der Küste regelmäßig, wenn auch spärlich, aber weitaus zahlreicher als der Große Brachvogel. Be nennt 24 Beobachtungen von November 1964 bis März 1965, so z.B. ca. 50 zwischen Swakopmund und Walvis Bay, Lo kann aber nur 3 anführen. Nach Ha an der Küste von ganz Südafrika überwinternd.
Fehlende eigene Nachweise aus dem Inland lassen darauf schließen, dass die Art hier nur gelegentlich auftritt. An der Küste im Vergleich zu Be weit weniger Beobachtungen.

16. *Numenius arquata* (Linnaeus 1758) **Großer Brachvogel,** Eurasian Curlew

1997: Swakopmund, Alte Brücke 8
2001: südlich Lüderitz 2

Ü: Küste von ganz Afrika und in Südafrika.
Ho & Ni zitieren Andersson, nach dem er im Damaraland spärlich, häufiger aber an der Küste ist. Be kann einige Beobachtungen von Einzelvögeln an der Küste anführen; lediglich Sa erwähnen einmal max. 5 Ind. Nach Ha vor allem zwischen Walvis Bay und Sandwich Harbour, aber nicht sehr zahlreich.

Auch nach den eigenen Feststellungen ein nur spärlicher Überwinterer an der Küste.

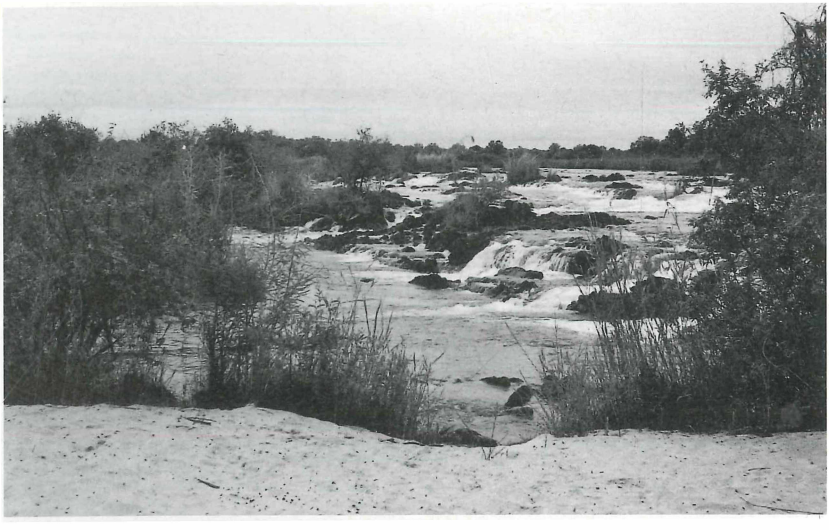


Abb.3. Okavango, Popa-Falls (01.12.2005) – An geeigneten Stellen am Ufer halten sich Flussuferläufer auf, über dem Wasser jagen Mauersegler und Uferschwalben.

17. *Limosa lapponica* (LINNAEUS 1758) **Pfuhlschnepfe,** Bar-tailed Godwit

1997: 02.12. Swakopmund, Alte Brücke 1; 03.12. Walvis Bay ca. 50 Ind.
Ü: Küste vom Westen bis zur Südspitze Afrikas.
BE sah sie in der Walvis Bay in kleinen Trupps bis 20 Ind.; auf dem Heimzug am 03.03.1965 aber 500 Ind. Nach HA an der gesamten Küste von Namibia vom Kunene bis zum Sandwich Harbour; URBAN et al. (1986) nennen bis zu 2000 Ind., die die Küste Namibias erreichen. Nach BECKER (1976/77) soll die Art zunehmen, da er im März 1975 größere Zahlen feststellen konnte. Die wenigen eigenen Nachweise können das nicht bestätigen.

18. *Actitis hypoleucos* (LINNAEUS 1758) **Flussuferläufer,** Common Sandpiper

1997: 14.11. Popa Falls 1; Mahango NP 2; 18.11. Zambezi, Kalizo Lodge 2; 19.11. Zambezi, Flussfahrt etwa 1 km westlich und östlich Kalizo Lodge ca. 60; 21.11. Okavango östl. Rundu 2; 30.11. Cape Cross 1; 01.12. Stausee Omdal 1
2001: 31.10. Hardap 1; 04.11. Oranje südl. Ai-Ais 2; 06.11. Lüderitz 3; 08.11. Stausee Oanob 1; 17.11. Kunene, Kunene River Lodge 2
2005: 24.11. Etosha, Namutoni 1; 02.12. Okavango SE Divundu 1; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 5; 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 4; 08.12. Okavango SE Divundu 3; 10.12. Mahango NP 5

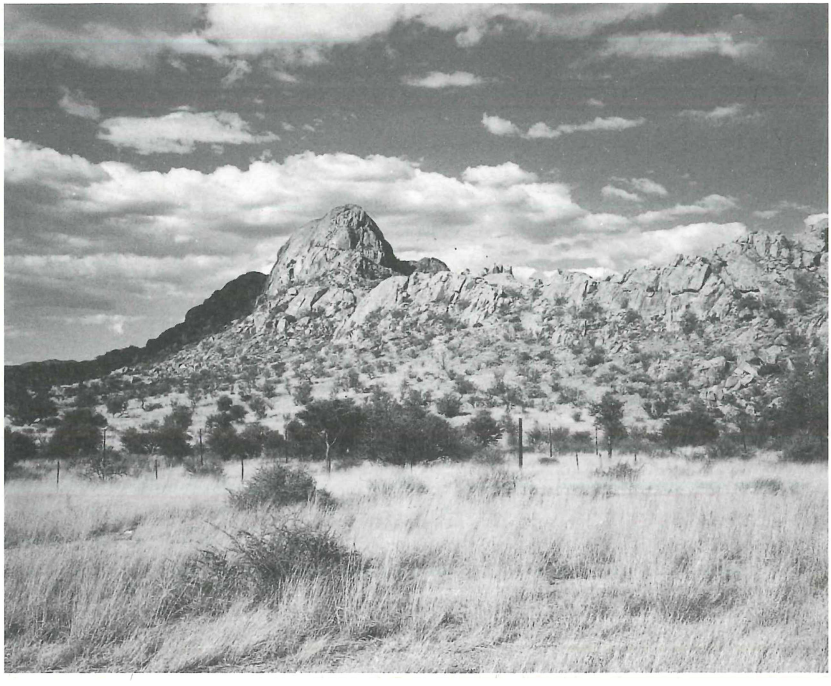


Abb.4. Nördlich Kamenjab (14.11.2001) – Dieses Gebiet ist vor allem für Greifvögel, z. B. Falkenbussard, Baum- und Rötelfalke, interessant, auch kommt der Bienenfresser vor.

Ü: In ganz Afrika südlich der Sahara, mit Ausnahme der Namib.
Ho & Ni geben ihn als „*nicht seltener Gast im Damaraland*" an; er wurde bisher nur im Binnenland nachgewiesen. Be kann das revidieren, nach ihm kommt er sowohl an der Küste als im Inland vor; max. sah er 11 Ind. an der Küste bei Swakopmund sowie 4 Ind. am Hardap. Nach Ha am Kunene und Okavango regelmäßig und nicht selten, ansonsten auch an anderen Stellen mit Wasser, wie Etosha und Windhoek.

Nach den eigenen Beobachtungen am Kunene und Caprivi auch in größeren Zahlen anzutreffen. Die Bestände werden wohl meist unterschätzt, denn z. B. an der Kalizo Lodge am Zambezi regelmäßig; bei einer Flussfahrt konnten sofort viel mehr Ind. als sonst notiert werden.

Obwohl Lo auch einige Beobachtungen von Swakopmund und Walvis Bay anführt, an der Küste wohl eher eine Ausnahme.

19. *Tringa totanus* (LINNAEUS 1758) **Rotschenkel,** Common Redshank

1997: 14.11. Mahango NP 2; 18.11. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 19.11. ebenda 2

Ü: Küste des westlichen Afrika.
Ein sehr seltener Gast, den auch frühere Autoren kaum erwähnen. HO & NI geben ihn einmal an; auch BE konnte nur einen Vogel bei Swakopmund beobachten. HA gehen im Text gar nicht auf diese Art ein, sondern behandeln sie nur im Anhang und vermerken, dass sie selten, meist an der Küste, gesehen wird. HINES (1999) führt hingegen aus, dass „*this rare migrant is recorded annually in Walvis Bay*".

20. *Tringa stagnatilis* (BECHSTEIN 1803) **Teichwasserläufer,** Marsh Sandpiper

1997: 22.11. Etosha, Namutoni 2; 05.12. Walvis Bay, Teichgebiet an Straße 2; 07.12. Daan-Viljoen-Park 1
2005: 24.11. Etosha, Namutoni 2; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 06.12. ebenda 1

Ü: Afrika südlich der Sahara, nicht in der Namib.
Nach HO & NI ein seltener Gast im Damaraland, der nur im Binnenland nachgewiesen wurde. Das hat sich bis heute kaum geändert, wie es auch die Kartierung bei HA wiedergibt. BE hat ihn aber sowohl im Binnenland als auch an der Küste nachgewiesen, meist 2-4 Ind.

21. *Tringa nebularia* (GUNNERUS 1767) **Grünschenkel,** Common Greenshank

1997: 14.11. Mahango NP 1; 18.11. Zambezi, Kalizo Lodge 3; 19.11. Zambezi, Bootsfahrt nähe Kalizo Lodge ca. 30; 22.11. Etosha, Namutoni 1; 01.12. Stausee Omdal 1; 02.12. Swakopmund, Alte Brücke ca. 20; 03.12. Walvis Bay ca. 80; 03.12. Walvis Bay, Bird Park 5
2001: 01.11. Hardap 2; 06.11. Lüderitz 1; 07.11. Fishriver zwischen Bethanien und Keetmanshop 1; 16.11. Kunene River Lodge 3
2005: 23.11. Etosha, Namutoni 1; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 5; 24.11. Etosha, Namutoni 5; 01.12. Mahango NP 2; 02.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 2; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodeg 5; 06.12. ebenda 3; 08.12. Mahangu Safari Lodge 5; 10.12. Mahango NP 7

Ü: Küste südlich der Sahara mit Ausnahme der Namib.
Nach HO & NI im „*Damara- und Namaland an allen geeigneten Orten und an der Küste häufig*". BE sah ihn von November bis März in wenigen Exemplaren regelmäßig bei Swakopmund; verstärkten Durchzug gab es Ende November/Anfang Dezember. Die Kartierung ergab die meisten Nachweise an der Walvis Bay, in der Etosha, im Caprivi-Streifen und in der Umgebung von Windhoek (HA).
Demnach auch heute an der Küste mäßig häufig, im Binnenland meist geringere Zahlen und nur im Caprivi – vor allem Ostcaprivi – zahlreicher.

22. *Tringa glareola* Linnaeus 1758 **Bruchwasserläufer,** Wood Sandpiper

1997: 14.11. Mahango NP 5; 17.11. Kwando südl. Kongola 1; 19.11. Zambezi, westlich Kalizo Lodge 4; 22.11. Etosha, Namutoni 3; 01.12. Stausee Omdal 1; 07. und 08.12. Daan-Viljoen-Park 4
2001: 03.11. Hardap 2; 28.11. Daan-Viljoen-Park 2
2005: Kalkrand, Dinosaurier Tracks 1; 21.11. Etosha, Rietfontein 3; 22.11. Etosha, Halali 2; 23.11. Etosha, Rietfontein 3; 23.11. Etosha, Fahrt Halali – Namutoni 5; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 10; 25.11. Etosha, Andoni Plains 5; 03.12. Kwando südlich Kongola 1; 10.12.Mahango NP 12; 11.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 5

Ü: Südlich der Sahara, nicht in der Namib.
Ho & Ni geben ihn nur für einige Orte im Binnenland an; was von Be und Sa bestätigt werden kann. Urban et al. (1986) bezeichnen den Bruchwasserläufer als die verbreiteste Limicole im Inland. Die Kartierung bei Ha ergab ähnliche Ergebnisse, danach ist er überall an Feuchtstellen zu finden, vor allem nördlich von Windhoek.

Die eigenen Beobachtungen bestätigen in etwa diese Aussagen, doch haben wir ihn insgesamt nicht sehr zahlreich angetroffen. Danach dringt er selten südlich von Windhoek vor und ist vor allem in der Etosha und im Caprivi festzustellen.

23. *Philomachus pugnax* (Linnaeus 1758) **Kampfläufer,** Ruff

1997: 19.11. Zambezi, Bootsfahrt ca. 1 km westlich und östlich der Lodge etwa 50; 22.11. Etosha, Namutoni 3; 23.11. Etosha, Namutoni 4
2005: 21.11. Etosha, Rietfontein 5; 22.11. Etosha, Camp Halali 1; 23.11. Etosha, Namutoni 2; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni ca. 10; 25.11. Etosha, Andoni Plains ca. 10; 01.12. Mahango NP 3; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge ca. 30; 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 5; 09.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 1; 10.12. Mahango NP 10

Ü: Von Senegambia bis Äthiopien sowie Ost- und Südafrika.
Nach Ho & Ni im Binnenland, seltener an der Küste. Lo kann nur wenige Beobachtungen vom Inland, aber auch von der Küste nennen. Ähnlich wie beim Bruchwasserläufer ergab die Kartierung bei Ha wenige Nachweise südlich von Windhoek, ansonsten nördlich der Hauptstadt bis zur Etosha; auch an der Küste.

Nach unseren Feststellungen regelmäßig im Caprivi und im Etosha.

24. *Arenaria interpres* (Linnaeus 1758) **Steinwälzer,** Ruddy Turnstone

1997: 30.11. Cape Cross ca. 80; 01.12. zwischen Hentjes Bay und Jackalputz ca. 150; 02.12. Swakopmund, Alte Brücke ca. 30; 03.12. Walvis Bay ca. 200
2001: 05.11. Lüderitz 5; 06.11. südlich Lüderitz 27; 25.11. Walvis Bay ca. 20

Ü: An der gesamten Küste Afrikas.
Schon nach HO & NI *„ein nicht seltener Gast an der Küste"*, was von den späteren Autoren im Prinzip bestätigt wird. Nach URBAN et al. (1986) wurden an der Küste Namibias auf 250 km 7000 Vögel gezählt; HA geben insgesamt für den Küstenstreifen Namibias und Südafrikas 34000 Ex. an.

25. *Calidris canutus* (LINNAEUS 1758) **Knutt,** Red Knot

1997: 19.11. Zambezi, Kalizo Lodge 2; 01.12. zwischen Hentjes Bay und Jackalputz 5; 02.12. Swakopmund, Salinen ca. 15; 03.12. Walvis Bay 5

Ü: Westküste von Afrika.
Von früheren Autoren als sehr selten für die Küste angegeben, so konnte BE max. 50 Vögel registrieren. Nach HA überwintern etwa 13.000 Ex. an der Walvis Bay und dem Sandwich Harbour (letzterer Ort ist nicht zugänglich).

26. *Calidris alba* (PALLAS 1764) **Sanderling,** Sanderling

Von uns häufig an der Küste gesehen, maximal waren es am 01.12.1997 ca. 200 und am 25.11.2001 ca. 300 Vögel.
Binnenland: 01.11.01 am Hardap-Stausee 5.

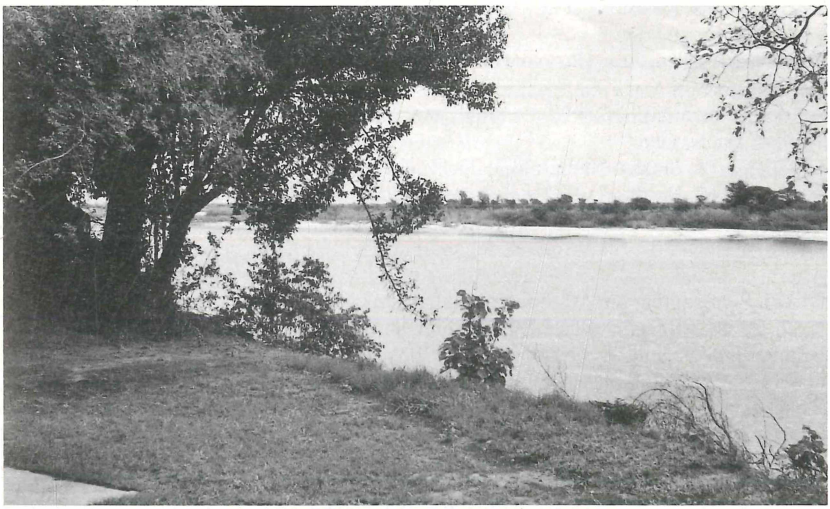


Abb.5. Okavango, südöstlich Divundu (08.12.2005) – Beobachtungsgebiet vor allem vom Rotfußfalken, auch ist hier am ehesten mit dem Schreiadler zu rechnen.

Ü: Küste von ganz Afrika.
Schon bei Ho & Ni „häufig an der Küste"; Lo bezeichnet ihn als die vierthäufigste Limicole. Urban et al. (1986) geben für 250 km an der Küste Namibias 25.000 Vögel an. Nach Ha erreicht er an der Küste Namibias zwischen dem Kunene und der Walvis Bay hohe Dichten, so geben Simmons et al. (1993) für die Kunene-Mündung 800 Ex. an. Es gibt auch einige wenige Nachweise im Inland, die wohl meist Zug betreffen.

27. *Calidris minuta* (Leisler 1812) **Zwergstrandläufer,** Little Stint

An der Küste am 03.12.1997 maximal 500 Vögel in der Walvis Bay.
Weitere Nachweise:
1997: 19.11. Zambezi, Kalizo Lodge 2; 22.11. Etosha, Namutoni 5; 26.11. Etosha, Halali 1
2001: 31.10. Hardap 1; 01.11. Hardap 5
2005: 24.11. Etosha, Namutoni 5

Ü: Afrika südlich der Sahara.
Ho & Ni nennen ihn die häufigste Limicole an der Küste, und auch nach Be überwintert er recht zahlreich an der Küste. Letzterer fand ihn auch an fünf Stellen im Inland, max. 60 bei Windhoek. Ha haben ihn an der gesamten Küste vom Kunene bis zur Walvis Bay festgestellt sowie im Binnenland meist nördlich von Windhoek; wenige Nachweise liegen südlich der Hauptstadt vor. An der Kunene-Mündung im November 1991 1700 Ex. (Simmons et al. 1993).

28. *Calidris ferruginea* (Pontoppidan 1763) Sichelstrandläufer, Curlew Sandpiper

An der Küste am 03.12.1997 maximal 1000 Vögel in der Walvis Bay.
Weitere Nachweise:
1997: 22.11. Etosha, Namutoni 3; 23.11. ebenda 1
2001: 31.10. Hardap 1; 16.11. Kunene River Lodge 15 Ex. ziehend
2005: 21.11. Etosha, Rietfontein 5; 01.12. Okovango, Mahangu Safari Lodge 30 Ex. ziehend; 02.12. ebenda 8 ziehend

Ü: Von Senegambia bis Äthiopien, Ostafrika bis ins südliche Afrika.
Nach Ho & Ni der häufigste Strandläufer an der Küste; sie kannten aber nur einen Binnenfund. Be und Lo bestätigen diese Einschätzung. Nach Lo haben die Zahlen an der Küste zugenommen. So wurden auf 200 km namibischer Küste 21.000 Ex. gezählt (Urban et al. 1986), Ha geben für die Walvis Bay 19.000 Ex an und nach Simmons (2001) wurden dort im Januar 2000 an die 30.000 Vögel gezählt. Im Inland ist er regelmäßig in der Etosha-Pfanne gefunden worden.

Ob die Zahl der Überwinterer tatsächlich zugenommen hat, wie es Lo annimmt, lässt sich schwer einschätzen. Wahrscheinlich ist das mehr auf die zunehmende Beobachterdichte und die regelmäßigen Zählungen zurückzuführen. Nach unseren Beobachtungen folgen viele Vögel den Flüssen im Caprivi und dem Kunene, um an die

Küste zu gelangen. So fand man im November 1991 an der Kunene-Mündung 1800 Ex. (SIMMONS et al. 1993).

29. *Stercorarius parasiticus* (LINNAEUS 1758) Schmarotzerraubmöwe, Arctic Skua

1997: 30.11. Cape Cross 2; 30.11. Hentjes Bay 3; 01.12. zwischen Hentjes Bay und Jackalputz 5

Ü: Küste von West- bis Südafrika.
Schon bei HO & NI als die häufigste Raubmöwe erwähnt; *„wurde öfters in der Walfischbucht gesammelt"*. Sie überwintert an der gesamten Küste Südwestafrikas, aber ausschließlich off-shore (URBAN et al. 1986). Genauere Untersuchungen liegen von LAMBERT (1971) vor, der sie vom Schiff aus dort häufig beobachten konnte, z. B. vor Lüderitz am 24.02.1967 280 und am 27.02.1967 vor Cape Cross 315 Ex.

Beobachtungen vom Strand des Atlantiks ergeben daher keine reellen Zahlen und sind mehr oder weniger Zufallsfunde.

30. *Stercorarius pomarinus* (TEMMINCK 1815) Spatelraubmöwe, Pomarine Skua

1997: 29.11. Hentjes Bay 1; 30.11. Hentjes Bay ca. 20; 30.11. Cape Cross 4; 01.12. zwischen Hentjes Bay und Jackalputz ca. 50; 03.12. Swakopmund 2; 03.12. südlich Walvis Bay ca. 10

Ü: Küste des westlichen Afrika.
Bei HO & NI nur wenige Hinweise; URBAN et al. (1986) bezeichnen sie als *„nicht häufig an der Küste, meist einzeln oder paarweise auf dem Meer"*, bei Fischerbooten werden aber *„Hunderte"* festgestellt. BE sah sie im November und Dezember fast täglich vor Swakopmund und Walvis Bay, meist einzelne Vögel. Nach den Untersuchungen von LAMBERT (1971) war die Art dort häufig, aber meist nördlich der namibischen Küste.

Unsere Beobachtungen belegen, dass die Spatelraubmöwe auch von der Küste aus in kleineren Ansammlungen erkannt werden kann, wobei dieses Vordringen von vielen Faktoren abhängen kann, wie Windverhältnisse, Nahrungssuche u.a. Ansonsten trifft das für die Schmarotzraubmöwe Gesagte ebenfalls zu.

31. *Chlidonias niger* (LINNAEUS 1758) Trauerseeschwalbe, Black Tern

1997: 01.12. zwischen Hentjes Bay und Jackalputz ca. 50; 03.12. Walvis Bay, Außenküste Paaltje ca. 200; 03.12. Walvis Bay, Bird Park 10

Ü: An der Westküste Afrikas.
Die Art wurde erst in jüngster Zeit in Namibia nachgewiesen. Die ersten waren SA, die einige Vögel beobachteten, auch fingen und beringten. Wiederfunde gab es aus Kazachstan, doch konnte im Nachhinein die Weißflügelseeschwalbe nicht ausgeschlossen werden. Somit wurden diese Nachweise nicht anerkannt, worauf BORELLO et al.

(1997) nochmals eingingen und die Ablehnung begründeten. Demgegenüber konnte BE insgesamt 7 Beobachtungen mit 1–2 Vögeln machen, was nun als Erstnachweis gilt (1 Vogel wurde erlegt). BE stellt daher die Frage: „*Erleben wir bei Chlidonias niger eine Ausweitung des Winterquartiers oder wurde diese Art früher tatsächlich übersehen?*" URBAN et al. (1986) bezeichnen sie als Wintergast an der Küste Senegambias bis Namibia, mit bis 900 Vögeln in der Walvis Bay. Auch nach HA kommt die Art an der gesamten namibischen Küste südlich bis Lüderitz vor.

Nach unseren eher spärlichen Feststellungen ist die Art an der Küste wohl keine Seltenheit, wobei die Frage von BE nicht beantwortet ist. Vermutlich haben Bestimmungsprobleme dazu geführt, dass sie lange Zeit übersehen wurde.

32. *Chlidonias leucopterus* (TEMMINCK 1815) **Weißflügelseeschwalbe**
White-winged Tern

1997: 16.11. Kwando südlich Kongola 1; 18.11. Zambezi, Kalizo Lodge ca. 10; 19.11. Zambezi, Bootsfahrt westl. Kalizo Lodge ca. 15; 19.11. Zambezi, Bootsfahrt östl. Kalizo Lodge ca. 20; 22.11. Etosha, Namutoni 2
2005: 23.11. Etosha, Namutoni 1; 24.11. Etosha, Namutoni 5; 25.11. Etosha, Andoni Plains 3; 01.12. Mahango NP ca. 30; 02.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge ca. 10; 05.12. und 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge je ca. 100; 08.12. Mahangu Safari Lodge 6; 10.12. Mahango NP 1

Ü: Südlich der Sahara, nicht im südwestlichen Afrika.
Schon von HO & NI für das Landesinnere erwähnt; nach BE im Binnenland häufiger als an der Küste, er sah sie einige Male, max. bis 50 bei Windhoek. Nach URBAN et al. (1986) ein nicht häufiger Wintergast, manchmal in großen Trupps vergesellschaftet mit Trauerseeschwalben. Die Kartierung bei HA ergab eine Häufung im Okavango-Delta und am Zambezi; in Namibia aber meist in der Walvis Bay, in der Etosha und in der Umgebung von Windhoek.

Nach den eigenen Beobachtungen dürfte die Art regelmäßig und in größeren Zahlen im Caprivi am Okavango und Zambezi überwintern.

33. *Sterna sandvicensis* LATHAM 1787 **Brandseeschwalbe,** Sandwich Tern

1997: 30.11. Cape Cross ca. 10; 02.12. Swakopmund, Alte Brücke ca. 300; 03.12. Walvis Bay ca. 20; 05.12. südl. Walvis Bay ca. 30
2001: 06.11. Lüderitz 2; 25.11. Walvis Bay ca. 50

Ü: An der Küste des westlichen und südlichen Afrika.
Nach HO & NI erscheint sie in großen Scharen und etwas weniger häufig als die Flussseeschwalbe. Nach BE nur auf die Küste beschränkt, er traf sie am häufigsten im Gebiet Walvis Bay – Swakopmund an, mit max. 600 Anfang März 1965, vermerkt aber, dass sie nicht so häufig wie die Flussseeschwalbe ist. Bei HA gibt es Nachweise von der gesamten Küste.

Die eigenen Feststellungen bestätigen das regelmäßige Vorkommen vor allem zwischen Walvis Bay und Swakopmund.

34. *Sterna hirundo* Linnaeus 1758 **Flussseeschwalbe,** Common Tern

1997: 30.11. Cape Cross ca. 2000; 01.12. zwischen Hentjes Bay und Jackalputz ca. 5000; 02.12. Swakopmund, Alte Brücke ca. 500; 03.12. Walvis Bay ca. 500; 03.12. Walvis Bay, Außenküste viele Tausende, geschätzt ca. 10.000; 05.12. südlich Walvis Bay ca. 200
2001: 25.11. Walvis Bay ca. 30

Ü: An der gesamten Küste Afrikas.
HO & NI weisen daraufhin, dass neben der Brandseeschwalbe die Flussseeschwalbe – aber etwas weniger zahlreich als diese – an der Küste entlangzieht. BE stellte umfangreiche Untersuchungen über die Zugverhältnisse von Fluss- und Küstenseeschwalbe an und konnte auch feldornithologische Bestimmungsmerkmale herausarbeiten. Die Bestimmung der beiden im Übergangs- und Ruhekleid erwies sich als schwierig; bis dahin gab es auch keine Nachweise der Küstenseeschwalbe. Er fand u.a. heraus, dass Tausende Seeschwalben im Küstengebiet von Swakopmund und Walvis Bay überwinterten. Von November bis April war die Flussseeschwalbe die weitaus häufigste. In der Lagune der Walvis Bay gab es einen Schlafplatz von 10 – 20.000 Vögeln. Ringfunde ergaben, dass es sich überwiegend um nord- und mitteleuropäische Brutvögel handelt. OSCHADLEUS (2002) teilte z. B. drei Funde mit, von denen zwei aus Finnland und einer aus Deutschland (Insel Kirr) stammte.

Im Wesentlichen bestätigen unsere Beobachtungen die Aussagen von BE über die Bedeutung vor allem der Walvis Bay. Die am 03.12. 1997 registrierten Flussseeschwalben rasteten fast alle am Strand der Küste, ruhten dort und flogen nur bei Annäherung auf. Da wir diese Beobachtung am Vormittag machten, konnte es sich nicht um einen Schlafplatz handeln. Vermutlich waren es rastende Vögel auf ihrem weiteren Zug an die Südspitze Südafrikas.

35. *Sterna paradisae* PONTOPPIDAN 1763 **Küstenseeschwalbe,** Arctic Tern

1997: 30.11. Cape Cross, unter Flussseeschwalben 2 erkannt; 03.12. Walvis Bay, Paaltje mindestens 20

Ü: Atlantik des westlichen Afrika.
Nach HO & NI keine Beobachtungen. BE konnte dann nachweisen, dass auch diese Art regelmäßig an der Küste auftaucht; der Hauptdurchzug findet von Mitte November bis Mitte Dezember statt, danach hatte er nur vier gesicherte Beobachtungen. Ein großer Teil der zu dieser Zeit an der Lagune von Swakopmund rastenden Seeschwalben waren Küstenseeschwalben (ca. 1000 Ex.). Er verweist darauf, dass die Verhältnisse bei dieser Art lange Zeit unklar waren und sie wahrscheinlich häufiger durchzieht. URBAN et al. (1986) machen darauf aufmerksam, dass sie mehr pelagisch als die Flussee-

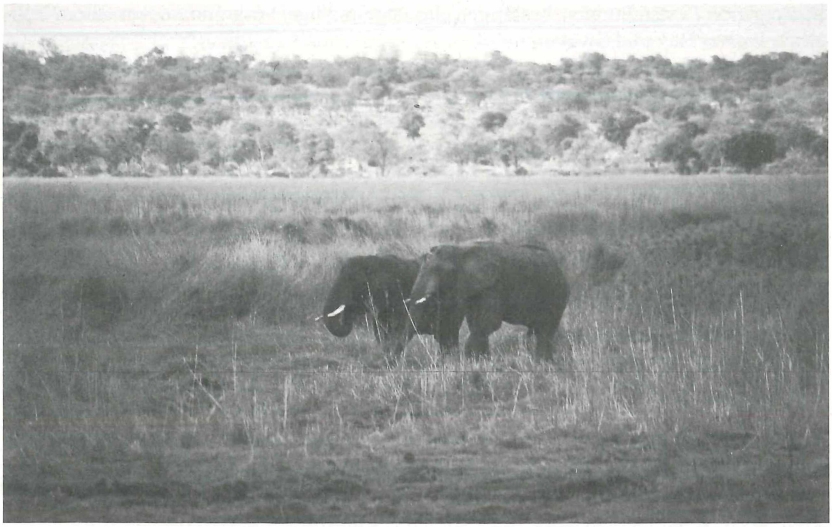


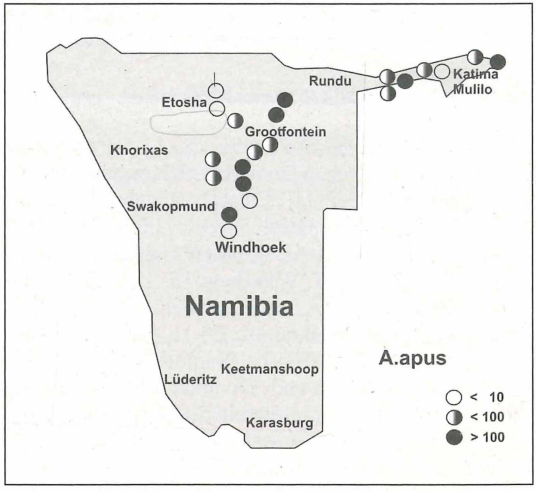
Abb.6. Caprivi, Mahango Nationalpark (14.11.1997) – Neben schwer zu erfassenden Limikolen und Rohrsängern überwintern hier Tausende von Rauchschwalben.

schwalbe ist und der Durchzug mehr off-shore erfolgt, was auch von HA bestätigt wird. Insofern verwundern unsere wenigen Beobachtungen nicht, obwohl auch wir zunächst einige Probleme bei der Bestimmung in diesem für uns ungewohnten Kleid hatten. Offensichtlich zieht der größte Teil abseits der Küste und wird vom Land kaum erfasst, wobei ein kleiner Anteil gelegentlich am Strand rastet.
Beringungen ergaben als Herkunftsland Großbritannien.

36. *Apus apus* (LINNAEUS 1758) **Mauersegler,** Common Swift

1997: 11.11. nördl. Okahandja ca. 200; 13.11. Grootfontein 10; 15.11. Kwando südl. Kongola ca. 200; 16.11. ebenda morgens über der Flussniederung „Tausende"; 18.11. Zambezi, Kalizo Lodge ca. 200
1998: 03.12. Kwando südl. Kongola 15; 04.12. südl. Kongola ca. 100; 05.12. 10 km östlich Otavi ca. 5000, 15 km südl. Otavi ca. 1000
2001: 10.11. nördl. Windhoek 3
2005: 20.11. östlich Kalkrand ca. 20 und 10 km südl. Outjo ca. 30; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 2; 25.11. Etosha, Andoni Plains 10; 26.11. Fahrt Namutoni – Tsumeb ca. 50; 30.11. 10 km nördl. Grootfontein ca. 500; 01.12. Mahango NP 30; 03.12. Kwando südl. Kongola 35; 07.12. Katima Mulilo 20; 10.12. Mahango NP 10; 11.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 10; 11.12. 30 km nördl. Grootfontein ca. 300; 14.12. Waterberg 5

Ü: In ganz Afrika südlich des Äquators.



Schon HO & NI wiesen darauf hin, dass das Auftreten von den Witterungsverhältnissen bestimmt wird: Häufig erscheinen die Schwärme (manchmal Tausende) im Anschluss an starke Regenfälle, um dann nach wenigen Stunden wieder zu verschwinden. Daher sind die Erstbeobachtungen von frühen oder späten Regen abhängig.

SA stellten allerdings nur Trupps bis 100 Ex. fest und führen aus: „*In regenlosen Trockengebieten fanden wir sie nie*". BE konnte die Art erst ab Januar beobachten; meist im Norden „*in großen Scharen*", aber nach Regen auch bis Marienthal und bestätigt, dass in regenlosen Trockengebieten keine zu sehen waren.

Die oben aufgeführten Beobachtungen fügen sich in das allgemeine Bild, dass die Art innerhalb des südlichen Afrikas z. T. großräumige Bewegungen durchführt, die vom Wetter und der Erreichbarkeit der Nahrung (Termiten) abhängen. Vergleiche dazu auch die Diskussion bei KAISER (2001).

Stärkere Regenfälle setzen in Namibia im Allgemeinen ab November ein, so dass dann z.T. größere Trupps umherstreifen und auch im südlichen Namibia auftauchen können. Ansonsten gehören Beobachtungen südlich von Windhoek zu den Ausnahmen, wie die eigenen Daten bestätigen. Diese weisen auch eindeutig daraufhin, dass im Norden des Landes die Art schon ab November zahlreich einfliegt und in größeren Trupps auftritt. Der Zusammenhang zwischen Regenfällen und dem Auftreten der Art in größerer Anzahl ist den meisten Fällen eindeutig. So gab es 1997 im nördlichen Teil vom 13.11. bis zum 16.11. täglich z. T. starke Niederschläge, worauf von Norden verstärkt Mauersegler einflogen. 1998 erlebten wir am 03.12. und 05.12. im Caprivi und nördlich von Windhoek (Otavi) erhebliche Regenfälle; auch 2005 gab es am 28.11. und 29.11. Gewitter und Regen. In diesen Tagen konnten wir dann in beiden Jahren große Mauersegler-Trupps feststellen. Den Niederschlägen folgen aber nicht zwangsläufig Einflüge, denn obwohl es am 10.12.2005 die ganz Nacht geregnet hatte, kamen in den Folgetagen nur wenige zur Beobachtung. Die Niederungen des Kwando und Okavango dürften hierbei insgesamt eine große Rolle spielen. HERREMANS & HERREMANS-TONNOEYR (1994) sprechen aber von Millionen Seglern, die sie in der südwestlichen Kalahari geschätzt hatten.

In Namibia überwintert vor allem die Unterart *A.a.pekinensis* (weniger die Nominatform), wozu wir aber keine Aussagen treffen können.

37. *Merops apiaster* Linnaeus 1758 **Bienenfresser,** European Bee-eater

1997: 12.11. südl.Grootfontein 15; 13.11. zwischen Grootfontein und Rundu 20; 15.11. zwischen Divundu und Kongola 20; 22.11. zwischen Rundu und Grootfontein 50; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 20; 25.11. Etosha, Halali 5; 27.11. Etosha, Halali 5; 29.11. nördl. Outjo 1

2001: 04.11. südl. Ai-Ais 4; 08.11. Hardap 1; 08.11. Windhoek ca. 60; 09.11. Windhoek 10; 10.11. Waterberg 15; 12.11. östl. Otjiwarongo 10; 30.11. Windhoek 10

2005: 19.11. östl. Kalkrand 2; 20.11. Etosha, Okaukuejo 10; 23.11. Etosha, Rietfontein 10; 24.11. Etosha, Namutoni 15; 01.12. Mahango NP 2; 07.12. zwischen Katima Mulilo und Divundu 4; 08.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 3; 12.12. südl. Grootfontein 5; 14.12. Waterberg 20; 16.12. Windhoek ca. 50

Ü: Im südlichen und östlichen Afrika.
Nach Ho & Ni hält er sich zur Regenzeit in kleinen Flügen zu 10 Vögeln im Land auf; Be kann nur wenige Beobachtungen, meist von Windhoek, anführen. Fry et al. (1988) geben an, dass die Art häufig im Caprivi sowie im Südosten des Landes (Keetmanshop, Marienthal) überwintert. Die Kartierung bei Ha ergab aber, dass sie im gesamten Westen und Süden nicht vorkommt, also in den meist ariden Teilen.

Wir haben den Bienenfresser südlich von Windhoek nur zweimal in wenigen Exemplaren gesehen, was den Aussagen von Ha entspricht. Dagegen war er um Windhoek – Grootfontein – Caprivi nicht selten; hier dürfte er regelmäßig überwintern.

Gelegentlich kommt es zu Bruten im Süden Namibias und in Südafrika, wofür wir aber keine Anzeichen fanden.

38. *Oriolus oriolus* (Linnaeus 1758) **Pirol,** Eurasian Golden Oriole

2005: 17.11. Omaruru 2 (1 M); 23.11. Etosha, Namutoni 1 M; 24.11. Etosha, Namutoni 2; 29.11. südl. Grootfontein 1

Ü: Südlich des Äquators, fehlt aber in einem breiten Streifen an der westlichen Küste. Bei Ho & Ni nur einmal nachgewiesen, auch Be kann nur drei Beobachtungen anführen. Sa vermerken den Erstnachweis auf den 04.11., ansonsten gibt es nur Einzelnachweise im Norden des Landes. Nach der Kartierung bei Ha ist er im Norden nicht selten, vor allem von Etosha bis Windhoek. Baumann (1999) führt dazu aus, dass er im Norden Namibias zwischen Dezember und Februar „*in größeren Zahlen*“ auftritt.

Das häufigere Überwintern im Norden (etwa im Caprivi) erscheint auf Grund des Lebensraumes durchaus naheliegend. Das Fehlen des Pirols bei unseren Aufenthalten könnte damit zusammenhängen, dass die meisten erst ab Mitte Dezember dort ein-

treffen. Allerdings hat in den letzten Jahren eine starke Abnahme z. B. in Deutschland stattgefunden (SUDFELDT et al. 2007).

39. *Lanius minor* GMELIN 1788 **Schwarzstirnwürger,** Lesser Grey Shrike

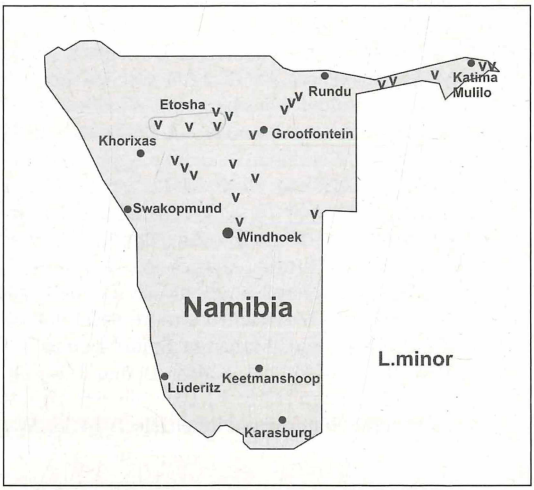
1997: 12.11. südl. Grootfontein 4; 13.11. zwischen Grootfontein und Rundu 65; 15.11. zwischen Divundu und Kongola 10; 18.11. zwischen Kongola und Katima Mulilo 20; 20.11. Zambezi, Kalizo Lodge 5; 22.11. zwischen Rundu und Grootfontein ca. 40; 23.11. Etosha, Umgebung Namutoni 6; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 10; 28.11. Etosha, Okaukuejo 1; 29.11. zwischen Anderson Gate und Outjo 5

1998: 03.11. zwischen Flughafen und Windhoek 2; 4.11. zwischen Gobabis und Buitepos 1; 03.12. östl. Katima Mulilo ca. 20; 05.12. zwischen Grootfontein und Waterberg ca. 50; 07.12. zwischen Waterberg und Windhoek ca. 10

2001: Keine Beobachtungen!

2005: 20.11. nördl. Outjo 1; 23.11. Etosha, östl. Halali 1; 25.11. Etosha, Andoni Plains ca. 15; 26.11. zwischen Namutoni und Tsumeb 4; 03.12. südl. Kongola 1; 14.12. Waterberg 2

Ü: Von Angola und Namibia bis zum südlichen Mozambique und Teilen Südafrikas. Von HO & NI *„in ganz Südwest in der Regenzeit"* als häufig angegeben. Erstbeobachtungen waren meist Anfang November, aber auch erst am 28.12.1935. SA können eine Anzahl von Einzelbeobachtungen wiedergeben, diese lagen meist von Januar bis März und wurden auch in wasserlosen Trockengebieten gemacht. BE konnte ihn besonders in der Umgebung von Windhoek finden; er fehlte aber an der gesamten Küste. LO konnte Ende März zwei Trupps von 150 und 200 Vögeln feststellen, er war *„überall auf den Leitungsdrähten entlang der Straßen anzutreffen"*. HA weisen darauf hin, dass die Weltpopulation des Schwarzstirnwürgers im südlichen Afrika überwintert und dass er im zentralen und nördlichen Namibia weitverbreitet und häufig ist (nach Osten – Botswana – wird er noch häufiger). Genauere Erfassungen hat HERREMANS (1998) vorgenommen, der vor allem das Kalaharibecken und das Khomas Hochland untersucht hat.



Bei den eigenen Beobachtungen fällt zunächst auf, dass 2001 überhaupt keine Schwarzstirnwürger beobachtet wurden. Das kann verschiedene Ursachen haben, wie schlechter Bruterfolg. Jungvögel ziehen wahrscheinlich noch weiter nach Südwesten, während die Altvögel schon in Botswana überwintern. Wenn auch die diesjährigen Jungvögel noch bis zum Ende des Jahres von den Altvögeln unterschieden werden können (z. B. an der dunkelgrauen Bänderung auf der Oberseite), ist das unter Feldbedingungen – zumal während der Fahrt vom Auto aus – nur selten möglich. SA geben ein Verhältnis von ad. zu juv. von 1 : 1 an. Ob allerdings ein schlechter Bruterfolg im Jahr 2001 vorlag, kann nicht beurteilt werden. 2005 haben wir auf einigen Fahrten gerade im Norden des Landes nur wenige Vögel beobachtet; 1997 dagegen – auf teilweise den gleichen Routen und gleicher Jahreszeit – relativ viele. OSBORNE (2002) fand am südlichen Rand der Etosha am 27.11.2002 auf 12 km „*hundreds of birds*". Möglicherweise gab es also 1997 und 2002 einen sehr guten Bruterfolg. Vielleicht gibt es überhaupt Unterschiede in den einzelnen Jahren, indem sie einmal schon im November bis in das zentrale Namibia vordringen, ein anderes Mal erst Ende Dezember.

Obwohl die Art in den letzten Jahrzehnten sehr stark abgenommen hat, können aus unseren Feststellungen darüber keine Schlüsse gezogen werden.

Die Art ist selbst in wasserlosen Trockengebieten anzutreffen; eine Abhängigkeit von Regenfällen konnten wir nicht nachweisen. So sahen wir 2005 im östlichen Caprivi nach tagelangen Regenfällen (ab 28.11. täglich) trotzdem nicht einen Vogel. Gehäufte Beobachtungen im März von anderen Autoren sind wohl auf Zugbewegungen zurückzuführen.

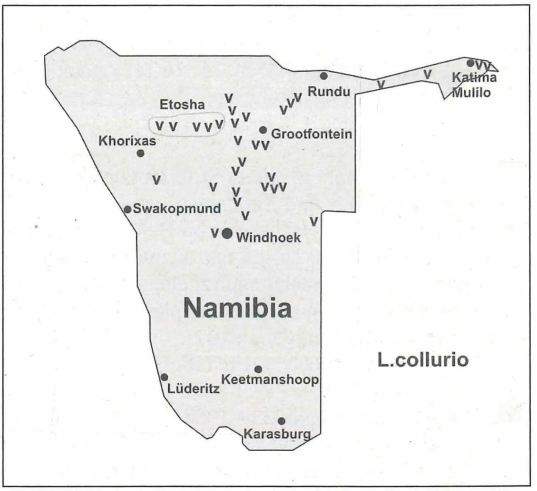
40. *Lanius collurio* LINNAEUS 1758 **Neuntöter,** Red-backed Shrike

1997: 11.11. östl. Okahandja 8; 13.11. zwischen Grootfontein und Rundu ca. 10; 20.11. Zambezi, Kalizo Lodge 6; 20.11. Umgebung Kalizo Lodge 8; 28.11. Etosha, Okaukuejo 1

1998: 04.11. zwischen Gobabis und Buitepos 2; 03.12. östl. Katima Mulilo 7; 04.12. Mahango NP ca. 10; 05.12. zwischen Grootfontein und Waterberg ca. 200; 07.12. zwischen Waterberg und Windhoek ca. 50

2001: 10.11. Waterberg 1 immat.; 11.11. Waterberg 1 M; 12.11. Waterberg 1 immat.; 19.11. östl. Kamanjab 2; 21.11. Twyfelfontein 1; 28.11. Daan-Viljoen-Park 1

2005: 20.11. östl. Kalkrand 2 M; 21.11. Etosha, Okaukuejo 5; 21.11. Etosha, Rietfontein 2; 22.11. und 23.11. Etosha, Halali 1 immat.; 23.11. Etosha, Fahrt Halali – Namutoni 5; 23.11. Etosha, Namutoni 8 (davon 2 M); 24.11. Etosha, Namutoni 7; 24.11. Etosha, Umgebung Naumtoni 4; 25.11. Etosha, Andoni Plains 5; 26.11. zwischen Namutoni und Tsumeb ca. 10; 29.11. südwestl. Grootfontein 2 M; 30.11. zwischen Grootfontein und Rundu 3; 01.12. Mahango NP 5; 02.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 2; 03.12. Kwando südl. Kongola 1 M; 07.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1 W; 08.12. Mahangu Safari Lodge 2; 10.12. Mahango NP 5; 12.12. südwestl. Grootfontein 2; 12.12. östl. Hobas 2; 13.12. östl. Waterberg, Hohenfels 2; 14.12. Waterberg 5



Ü: Im südlichen Afrika.

„In der Regenzeit gehört der Neuntöter zu den häufigsten Vögeln des Landes" (HO & NI). Die früheste Beobachtung ist bei ihnen der 01.11. Nach ihren Angaben würden in manchen Gegenden nur M, in anderen nur W überwintern. Bei SA werden verschiedene Nachweise nördlich von Windhoek aufgeführt, wobei sie an jeweils zwei Tagen im Februar und März *„unzählbar viele Neuntöter"* sahen, ganz offensichtlich Durchzug. BE stellt fest, dass er weitaus häufiger als der Schwarzstirnwürger ist und im ganzen Land südlich bis Marienthal beobachtet wird. Er hatte unter den vielen Vögeln nur ein W gehabt. Dagegen hatte nur LO nur wenige Beobachtungen mit insgesamt 5 Ex. (!) und führt dies auf den starken Bestandsrückgang im Brutgebiet zurück. HA können viele Fundpunkte im zentralen und nördlichen Namibia angeben; ihre Ergebnisse zeigen im südlichen Afrika eine Zunahme von Süd nach Nord und von West nach Ost.

Eine Abnahme der Art in den meisten europäischen Populationen in den letzten 20 bis 30 Jahren ist erwiesen (LEFRANC & WORFOLK 1997, BAUER et al. 2005). Aus den Angaben der früheren Autoren und der Kartierung bei HA lässt sich zumindest ableiten, dass sie jetzt im gesamten Westen und Süden des Landes kaum mehr nachgewiesen wird und möglicherweise früher tatsächlich *„im ganzen Land häufig war"*. Auch die eigenen Beobachtungen bestätigen, dass sie im Norden Namibias regelmäßig, aber meist in geringer Dichte vorkommt. Größere Zahlen wie im Dezember 1998 sprechen möglicherweise für einen guten Bruterfolg in diesem Jahr, was 2001 vermutlich nicht der Fall war und mit den fehlenden Nachweisen von *L.minor* korreliert. Südlich von Windhoek haben wir sie gar nicht mehr beobachtet. Einen Hinweis auf unterschiedliche Aufenthaltsgebiete für M und W ergab sich dabei nicht. HERREMANS (1997) fand eine ökologische Trennung von M und W, indem die W mehr dichtes waldähnliches Buschveld bevorzugen. Auch dazu können wir keine Aussagen treffen.

41. *Riparia riparia* (Linnaeus 1758) **Uferschwalbe,** Sand Martin

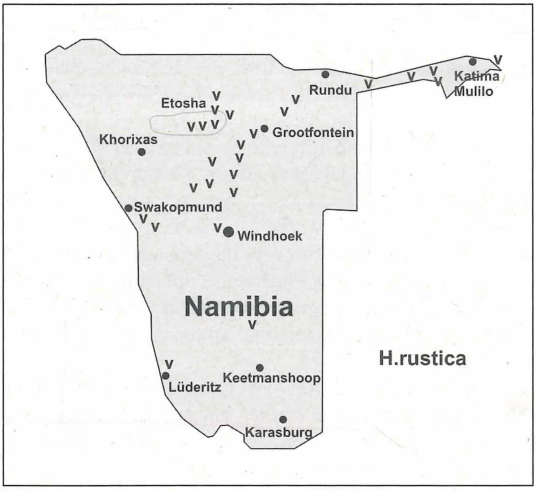
1997: 14.11. Mahango NP ca. 25; 16.11. Kwando südl. Kongola ca. 15; 19.11. Zambezi, westl. Kalizo Lodge 10
2005: 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 2

Ü: Südlich der Sahara in einem Streifen von Westafrika nach Ostafrika, von dort südlich bis Mozambique und Zimbabwe.
Bei Ho & Ni nur ein Nachweis von Bradfield 1924; Be sah an den Klärteichen von Swakopmund max. 10 Vögel und keine im Inland und weist daraufhin, dass es seit Bradfield keine Beobachtungen mehr gab. Aus den Kartierungen bei Ha ist ersichtlich, dass die Art in Namibia sehr spärlich ist und nur an der Kunene-Mündung und dem Caprivi etwas häufiger auftritt.
Unsere Nachweise entsprechen diesen Ergebnissen.

42. *Hirundo rustica* Linnaeus 1758 **Rauchschwalbe,** European Swallow

1997: 12.11. zwischen Otjiwarongo und Grootfontein ca. 80; 15.11. Kwando südl. Kongola ca. 300; 16.11. Kwando südl. Kongola, über den Schilfflächen der Niederung fliegen frühmorgens ca. 3000 Ex. umher, wahrscheinlich dort übernachtet; 18.11. Zambezi, Kalizo Lodge ca. 1000; 24.11. Etosha, Namutoni 10; 25.11. Etosha, Namutoni ca. 50; 03.12. östl. Walvis Bay 3
1998: 03.12. Kwando südl. Kongola ca. 100; 04.12. ebenda, frühmorgens Zug von ca. 2000; 05.12. 15 km südl. Otavi ca. 600
2001: 06.11. Lüderitz 2; 08.11. Hardap 5; 10.11. zwischen Windhoek und Waterberg 5; 12.11. östl. Otjiwarongo 30 (auf Leitungen rastend); 25.11. Swakopmund, Müllkippe ca.200; 28.11. Daan-Viljoen-Park 8; 29.11. ebenda ca. 120
2005: 18.11. Erongo Plateau 3; 19.11. östl. Kalkrand ca. 100; 20.11. 10 km südl. Outjo ca. 50; 21.11. Etosha, Rietfontein ca. 30; 23.11. Etosha, Fahrt Halali – Namutoni, an jedem Wasserloch einige Ex., insgesamt ca. 30; 24.11. Etosha, Namutoni ca. 20; 25.11. Etosha, Andoni Plains ca. 30; 26.11. zwischen Etosha und Tsumeb ca. 50; 30.11. zwischen Grootfontein und Divundu ca. 50; 01.12. Mahango NP ca. 50; 02.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge ca. 10; 02.12. Kwando südl. Kongola, in der Niederung von 18:20 bis 19 Uhr in ununterbrochener Kette Schlafplatzeinflug, grobe Schätzung ca. 10 000; 03.12. Kwando-Niederung südl. Kongola tagsüber ca. 20, abends ein weit schwächerer Einfall gegenüber dem Vortag, ca. 1000; 04.12. Zambezi, Kalizo Lodge abends ca. 300 ziehend; 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge ca. 50; 07.12. zwischen Katima Mulilo und Divundu ca. 15; 08.12. Mahangu Safari Lodge ca. 30; 10.12. Mahango NP ca. 20; 11.12. Mahangu Safari Lodge, früh 10; 11.12. 30 km nördl. Grootfontein ca. 30; 12.12. südl. Grootfontein ca. 15

Ü: In ganz Afrika südlich der Sahara.
Nach HO & NI *„zur Regenzeit häufig, kleine Flüge bis große Schwärme"*. Nach stärkerem Landregen erscheinen sie in großen Trupps, *„um tags darauf wieder zu verschwinden"*. SA führen eine Reihe von Beobachtungen an, die diese Aussage bestätigen. Bei LO verhält es sich ähnlich, er erwähnt max. 5.000 Ex. bei Okahandja sowie bis 17.000 an einem Schlafplatz bei Windhoek, währenddessen BE sie im Inneren des Landes in nur wenigen Exemplaren fand.



Unsere Beobachtungen unterstützen die allgemeine Feststellung, dass die Rauchschwalbe im ganzen Land auftritt und wahrscheinlich die häufigste paläarktische Zugvogelart ist. Sie streift im Land umher und an Orten mit einem günstigen Nahrungsangebot, z. B. nach starken Regenfällen, kommt es zu großen Ansammlungen. Allerdings fanden wir solche nicht im Inland und auch keine entsprechenden Schlafplätze. Eine Bindung an Gewässer ist offensichtlich, z. B. in der Etosha. Größere Ansammlungen konnten wir aber im Caprivi nachweisen; die großen Flüsse Kwando, Okawango und Zambezi dürften hierbei eine Rolle spielen. Als sehr bedeutender Schlafplatz erwies sich die Kwando-Niederung südlich von Kongola mit mehreren tausend Vögeln und der Höchstzahl von ca. 10.000 am 02.12.2005. Es ist anzunehmen, dass die Vögel hier auch verbleiben und nicht weiterziehen, während bei den Beobachtungen im Inland ein Weiterzug nach Südafrika denkbar ist. Zweifellos streifen auch viele Vögel im Land umher, so dass feste Überwinterungsplätze wohl kaum existieren (Ausnahme Caprivi). Nach HA gibt es auch Gebiete mit keinen Nachweisen, wie im Nordwesten, Südwesten und der trockenen Namib. Die großen Schlafplätze im Binnenland, die LO noch fand, scheinen nicht mehr zu existieren (?).

Wir konnten nicht feststellen, dass nach stärkeren Regenfällen die Art besonders gehäuft aufgetreten wäre.

Nach mehreren vorliegenden Ringfunden stammen die Überwinterer aus Finnland, Dänemark, Großbritannien, Irland, den Niederlanden, Polen und der Tschechei (BE, LOSKE 1986).

Eine Gefährdung der Art in ihrem Überwinterungsgebiet in Namibia lässt sich nicht erkennen; die Verhältnisse gerade im Caprivi sollten aber unter Kontrolle gehalten werden (Ausbau der Tourismusbranche, Sportangeln, Bootsfahrten).

43. *Delichon urbicum* (Linnaeus 1758) Mehlschwalbe, Common House-Martin

2005: 22.11. Etosha, Halali 5; 24.11. Etosha, Namutoni 10

Ü: Afrika südlich der Sahara.
Von Ho & Ni nicht festgestellt; Sa sahen aber im Gebiet nördlich von Windhoek Hunderte bis „*....tausende Mehlschwalben*". Nach ihrer Meinung muss zu dieser Zeit „*eine besonders günstige Regenzeit ..... gewesen sein*". Be und Lo konnten auch nur wenige Beobachtungen machen, wobei Lo ausführt, dass sie die meiste Zeit bei der Nahrungssuche so hoch in der Luft verbringen, dass man sie nicht entdeckt. Die Kartierung bei Ha ergab insgesamt nur spärliche Nachweise, meist in der Etosha und südlich von Windhoek.

Unsere Beobachtungen entsprechen diesen Angaben und denen der anderen Autoren. Ob die großen Zahlen bei Sa tatsächlich auf besondere Regenfälle zurückzuführen sind, muss offen bleiben.

Obwohl eine Abnahme der Art in Teilen des Brutgebietes stattgefunden hat, dürfte sich das in dem schon immer nur spärlich aufgesuchten Namibia kaum nachweisen lassen. Im östlichen Südafrika überwintert sie dagegen sehr zahlreich.

44. *Phylloscopus trochilus* (Linnaeus 1758) Fitis, Willow Warbler

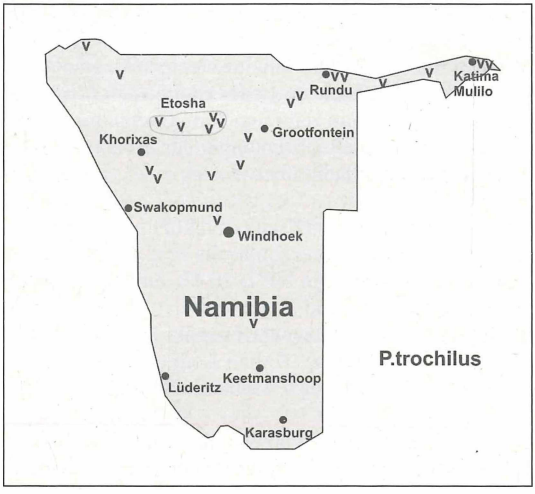
1997: 12.11. südl. Grootfontein 1 singend; 18.11. Kwando südl. Kongola 1; 19.11. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 20.11. ebenda 1; 22.11. östl. Rundu 5; 25.11. Etosha, Namutoni 3; 07.12. Daan-Viljoen-Park 1
1998: 02.12. Katima Mulilo ca. 10; 04.12. östl. Rundu 5
2001: 30.10. Hardap 1; 14.11. Etosha, Okaukuejo 2; 16.11. Opuwo 5 (z.T. singend); 17.11. Kunene River Lodge 5 (1 singend); 20.11. Abu Huab, nähe Twyfelfontein 3; 21.11. Abu Huab 4 (1 längere Zeit singend); 22.11. Abu Huab 1, ausdauernd singend
2005: 20.11. östl. Kalkrand 1; 21.11. Etosha, Halali 2; 22.11. ebenda 3; 23.11. ebenda 2; 23.11. Etosha, Namutoni 2; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 4; 24.11. Etosha, Namutoni 5; 30.11. zwischen Grootfontein und Rundu 5; 01.12. Mahango NP 8; 02.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 3 (1 singend); 02.12. Kwando südl. Kongola 2; 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 5; 10.12. Mahango NP 4 (1 singend); 14.12. Waterberg 3

Ü: In gang Afrika südlich der Sahara.
Nach Ho & Ni in der Regenzeit im ganzen Land verteilt; Sa führen einige Orte der Beobachtung an, die alle nördlich von Windhoek liegen. Be bestätigt, dass die Art außer der Lüderitzbucht im ganzen Land anzutreffen ist. Ha weist darauf hin, dass sie im südlichen Afrika von Süden nach Norden und von Westen nach Osten zunimmt; sie kommt in Namibia keineswegs flächendeckend vor und ist vor allem im Norden, der Etosha und um Windhoek häufig.

Die eigenen Beobachtungen zeigen, dass der Fitis im Caprivi und in der Etosha regelmäßig vorkommt, aber auch in sehr trockenen Gebieten wie dem Abu Huab manchmal nicht

selten ist. Südlich von Windhoek gibt es kaum Nachweise, so dass unser vom Hardap erwähnenswert ist.

Einige Autoren führen aus, dass er in seinem Winterquartier unstet ist und umherstreift und daher kaum an derselben Stelle zu finden ist. So heißt es bei SA: „*Auch die Fitislaubsänger verhielten sich als Nomaden in ihrer südwestafrikanischen Winterherberge*". Wir hatten dagegen fast immer den Eindruck, dass er sich in einem entsprechenden Gebiet längere Zeit aufhält und keine größeren Bewegungen durchführt. Wie auch z.B. HO & NI und BE hatten wir mehrfach Vögel, die den vollen Reviergesang brachten.



45. *Acrocephalus schoenobaenus* (LINNAEUS 1758) **Schilfrohrsänger**
European Sedge Warbler

1997: 16.11. Kwando südl. Kongola 1
1998: 04.12. Okavango östl. Rundu 1; 05.12. ebenda 2
2005: 22.11. Etosha, Tümpel im Camp Halali 4; 23.11. ebenda 4; 24.11. Etosha, Namutoni 2; 03.12. Kwando südl. Kongola 1; 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1

Ü: Südlich der Sahara, aber nicht bis ins südliche Afrika.
Bei HO & NI werden 2 Exemplare erwähnt; BE wies mehrere in den Klärteichen von Swakopmund nach. Nach HA lokal vorkommend im zentralen und nördlichen Namibia bis zum Ost-Caprivi.

Nach unseren spärlichen Feststellungen regelmäßig nur in der Etosha und im Caprivi anzutreffen.

46. *Acrocephalus arundinaceus* (LINNAEUS 1758) **Drosselrohrsänger**
Great Reed Warbler

1997: 20.11. Zambezi, Kalizo Lodge 1
2005: 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1 singend; 07.12. ebenda 1 singend

Ü: Südlich der Sahara in einem Streifen von West- bis Ostafrika, nicht im südlichen Afrika.
Von den meisten Autoren in nur wenigen Exemplaren nachgewiesen; BE und LO fanden ihn bei Windhoek. Nach HA und URBAN et al. (1997) regelmäßig nur im Caprivi, sonst gelegentlich im zentralen Namibia.

Unsere wenigen Beobachtungen lassen ebenfalls darauf schließen, dass die Art im Ost-Caprivi regelmäßig überwintert.

47. *Hippolais icterina* (VIEILLOT 1817) **Gelbspötter,** Icterine Warbler

1997: 14.11. Mahango NP 2; 20.11. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 28.11. Etosha, Okaukuejo 1 singend
1998: 03.12. Kwando südl. Kongola 1
2005: 05.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 06.12. ebenda 3; 07.12. ebenda 1 singend; 09.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 2; 10.12. Mahango NP 3

Ü: Im südlichen Afrika von Angola, Zimbabwe bis zum südlichen Mozambique.
HO & NI konnten 1 Exemplar sammeln; BE hatte zwei Beobachtungen bei Marienthal.

Mehrere Nachweise konnten SA im Gebiet nördlich von Windhoek erbringen; im Erongo hatten sie im März einige Durchzügler. Nach URBAN et al. (1997) im äußersten Nordosten des Landes regulär. Die Kartierung bei HA ergab, dass der Gelbspötter im Norden (am Kunene und im Caprivi) regelmäßig, und spärlich bis nördlich Windhoek vorkommt.
Unsere Beobachtungen fallen daher in diesen bekannten Rahmen.

48. *Hippolais olivetorum* (STRICKLAND 1837) **Olivenspötter,** Olive-tree Warbler

2005: 24.11. Etosha, nähe Camp Namutoni 1

Ü: In einem relativ kleinen Streifen von Kenia bis Natal.
Nach HA keine Nachweise in Namibia; nach URBAN et al. (1997) „*gelegentlich Namibia*“ und auf der Karte wird ein Punkt bei Windhoek angeben. Ansonsten kommt er erst im östlichen Botswana vor. Danach hat es aber vereinzelt Beobachtungen im Land gegeben, so je einen Vogel am 06.12.1998 in der Etosha bei Halali (HINES 1999) und am 10.11.2003 im Mahango NP (DEMEY 2004).
Der Olivenspötter ist demnach ein sehr seltener Gast.

49. *Sylvia communis* LATHAM 1787 **Dorngrasmücke,** Common Whitethroat

2005: 22. und 23.11. Etosha, Halali, in einem kleinen stark bewachsenen Tümpel innerhalb des Camps wird ständig Abwasser eingeleitet. Hier an beiden Tagen 1 Vogel im 1st Winter, der nach den Merkmalen bei SHIRIHAI et al. (2001) zu den östlichen Unterarten *S.communis icterops/rubicola* gehörte.

Ü: Südlich der Sahara in einem Streifen von Westafrika bis Äthiopien, sowie von Zimbabwe bis Mozambique.

Bei HO & NI werden 3 Nachweise angeführt, ebenso bei SA. Nach HA gibt es wenige Beobachtungen im äußersten Norden; FRANKE (2004) kann einen Fang bei Usakos mitteilen und nennt weitere zwei Beringungen.

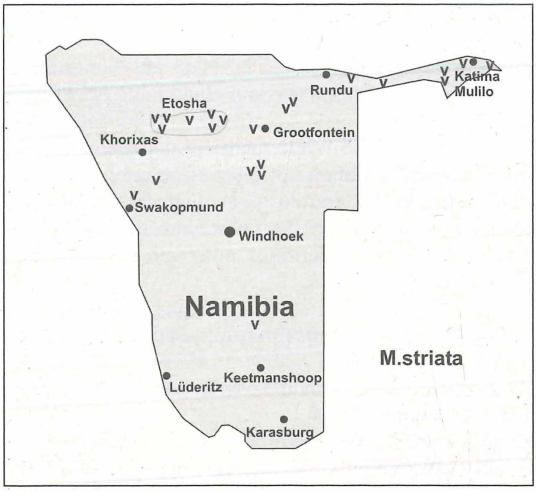
SHIRIHAI et al. (2001) führen dazu aus, dass die Winterquartiere der Art in der Sahelzone und in Ost- und Südafrika liegen; Namibia wird in einem schmalen Streifen östlich von Windhoek berührt. Die östlichen Unterarten (*S.c.volgensis, icterops, rubicola*) überwintern am weitesten südlich, so dass der o. g. Nachweis dieser Unterarten-Gruppe keine Überraschung darstellt. Er liegt allerdings außerhalb des bekannten Überwinterungsgebietes.

50. *Muscicapa striata* (PALLAS 1764) **Grauschnäpper,** Spotted Flycatcher

1997: 12.11. Waterberg 1; 22.11. Okavango östl. Rundu 3; 28.11. Etosha, Umgebung Okaukuejo 2; 28.11. Etosha, Okaukuejo 4
1998: 03.12. Kwando südl. Kongola 2; 06.12. Waterberg 3
2001: 31.10. Hardap 1; 10.11. westl. Waterberg 1; 11.11. Waterberg 1; 20.11. Abu Huab, nähe Twyfelfontein 2; 25.11. Swakopmund 1
2005: 21.11. Etosha, Okaukuejo 1; 23.11. Etosha, Halali 2; 24.11. Etosha, Umgebung Namutoni 3; 24.11. Etosha, Namutoni 4; 26.11. zwischen Namutoni und Tsumeb 5; 29.11. südl. Grootfontein, campsite Maori 4; 30.11. zwischen Grootfontein und Divundu 4; 01.12. Mahango NP 6; 02.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 2; 02.12. Kwando südl. Kongola 3; 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 2; 07.12. zwischen Katima Mulilo und Divundu 3; 08.12. Mahangu Safari Lodge 2; 10.12. Mahango NP 5; 12.12. südl. Grootfontein 2; 13.12. westl. Waterberg 3; 14.12. Waterberg 3

Ü: Ganz Afrika südlich des Äquators.
HO & NI bezeichnen ihn als sehr häufig von November ab, vor allem an wasserführenden Flüssen und Bächen. SA führen einzelne Beobachtungen an, „*mit 2 Ausnahmen nahe von künstlichen und natürlichen Wasserstellen*". BE hatte ihn achtmal festgestellt, südlich bis Marienthal, wie LO betont auch er immer die Nähe von Wasserstellen. HA bezeichnen ihn als eine der häufigsten paläarktischen Wintergäste im südlichen Afrika, wobei auch hier – wie beim Fitis – eine Zunahme von Süd nach Nord und von West nach Ost deutlich wird. In Namibia gibt es daher südlich von Windhoek kaum noch Nachweise. Der Grauschnäpper ist nach wie vor ein häufiger paläarktischer Wintergast; eine Abnahme im Winterquartier ist nicht erkennbar.

Die Erstnachweise liegen am 10.11. (HO & NI) und 29.11. (SA), so dass unsere Beobachtung vom 31.10. recht zeitig liegt; sie ist zugleich unsere südlichste. Wenn die meisten Autoren betonen, dass sie die Art nur an Wasserstellen oder am Rande von Flussläufen gesehen haben, so können das die eigenen Beobachtungen nicht bestätigen. Diese liegen z. B. in der Etosha auch abseits von solchen Plätzen, oder im Waterberg-Gebiet oder in der Umgebung desselben. Natürlich gibt es in



der Etosha etliche Wasserstellen, auch am Waterberg gibt es an der Gaststätte einen Swimmingpool oder Wasseranschluss an den Camping-Stellen. Am trockenen Abu Huab-Fluss ist jedoch nichts dergleichen vorhanden. Nach unseren Beobachtungen ist der Grauschnäpper nicht zwingend an Fließgewässer oder Wasserstellen gebunden, wobei er sicherlich Plätze in der Nähe von Wasser bevorzugt und sich dort möglicherweise auch längere Zeit aufhalten kann.

51. *Oenanthe isabellina* (Temminck 1829) Isabellschmätzer, Isabelline Wheatear

1997: 14.11. Mahango NP, auf einer fast vegetationsfreien Fläche inmitten des Nationalparks hielten sich am Vormittag zwei Vögel auf.

Die Art überwintert in einem Streifen von Westafrika bis nach Äthiopien und wird südlich des Äquators kaum noch nachgewiesen. Die Beobachtung würde also eine extreme Ausnahmeerscheinung sein. Da wir uns der Bedeutung dieser Feststellung vor Ort schon bewusst waren, haben wir großen Wert auf die Merkmale und Verwechslungsgefahr mit anderen Arten gelegt. Auf Grund der Kennzeichen, wie sandfarbene Erscheinung ohne größere Kontraste, schwarze Alula, Form und Ausdehnung des Überaugenstreifs, die Schwanzlänge, Hochbeinigkeit, konnten wir diese Bestimmung absichern. Die Art ist uns aus vielen – auch gemeinsamen – Beobachtungen (vor allem aus der Mongolei, Bulgarien, Israel, Nordafrika) sehr vertraut (Königstedt et al. 1992).

Die Art ist bisher im südlichen Afrika nicht nachgewiesen, es existiert lediglich ein Nachweis von 2 Ex. im Chobe Nationalpark vom 07.12.1972, der aber nicht anerkannt wurde (Ha). Unsere Beobachtung wäre demnach der Erstnachweis für Namibia sowie für das gesamte südliche Afrika.

52. *Motacilla flava* Linnaeus 1758 Schafstelze, Yellow Wagtail

1997: 19.11. Zambezi, westl. Kalizo Lodge 1; 19.11. Zambezi, östl. Kalizo Lodge 3
2005: 06.12. Zambezi, Kalizo Lodge 1; 08.12. Okavango, Mahangu Safari Lodge 3

Ü: Südlich der Sahara, außer dem Südwesten mit Angola, Namibia und dem westlichen Südafrika.
Bei HO & NI ein „seltener Durchzügler im Damaraland", bei den anderen deutschen Autoren nicht erwähnt. KEITH et al. (1992) geben sie spärlich für den Norden Namibias an; auch bei HA geht aus der Kartierung hervor, dass das Winterquartier weiter nördlich liegt und gerade so den Norden des Landes erreicht. Im Caprivi wohl regelmäßig nachgewiesen.
Die wenigen eigenen Beobachtungen reihen sich in diese Aussagen ein, anscheinend war die Art schon immer recht selten. Nicht in allen Fällen konnte die Unterart erkannt werden, dann handelte es sich um *M.flava flava*, die hier auch überwintert (KEITH et al. 1992).

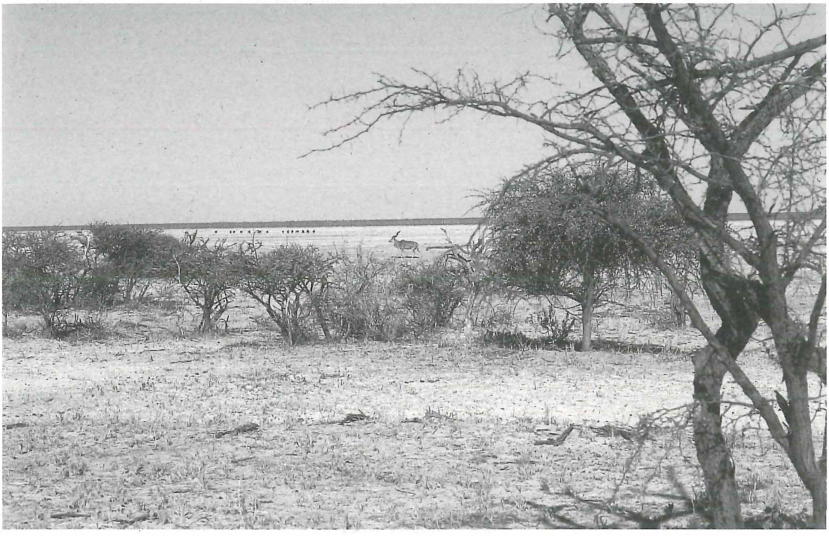


Abb.7. Etosha Nationalpark (23.11.1997) – In der offenen Savannenlandschaft sind Falkenbussard und Wiesenweihe zu beobachten, in den Büschen trifft man Neuntöter und Schwarzstirnwürger an.

Diskussion

Die Beobachtungen von den vier Aufenthalten im Land lassen in Verbindung mit der neueren Literatur eine allgemeingültige Aussage zur Bedeutung als Überwinterungsgebiet von paläarktischen Gästen zu. Insbesondere lässt sich bestätigen, dass die gesamte Küste für viele Larolimikolen eine sehr große Rolle spielt. Hierzu gibt es zahlreiche Untersuchungen und Zählungen, die in der Ausweisung von 12 IBA-Gebieten (Impor-

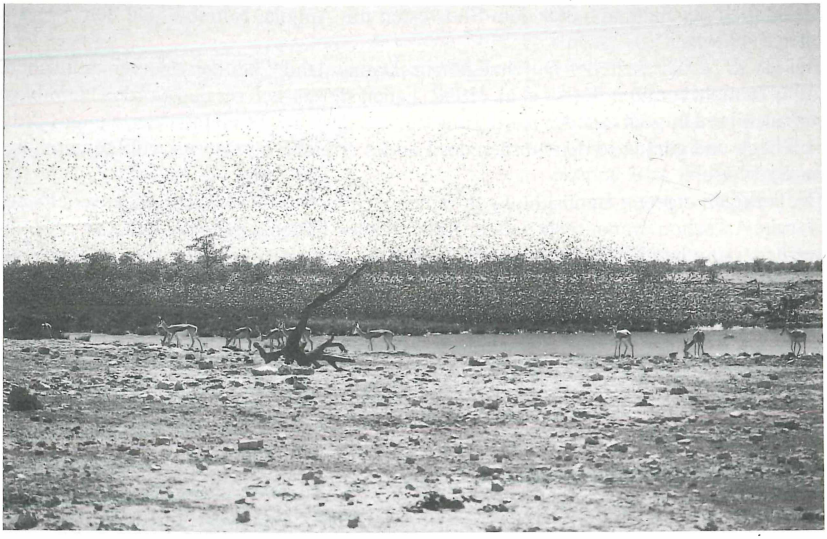


Abb.8. Etosha Nationalpark (26.11.1997) – An den Wasserstellen finden sich hier neben weiteren Greifvögeln regelmäßig Steppenadler sowie Teichwasserläufer und Kampfläufer ein.

tant Bird Area = bedeutendes Vorkommensgebiet von Vogelarten) an der Küste mündeten. Insgesamt wurden in Namibia 21 IBA-Gebiete benannt (Simmons et al. 1999). In dieser gründlichen Zusammenstellung wird auch aufgelistet, von welchen Arten mehr als 1 % der Weltpopulation – als wichtiges Kriterium für ein solches Gebiet – sich dort aufhalten. Dazu gehören u. a. Kiebitzregenpfeifer, Steinwälzer, Sanderling, Sichelstrandläufer, Zwergstrandläufer und Flussseeschwalbe.

Besonders hervorzuheben ist hierbei die Walvis Bay, wo im Durchschnitt 156 000 Wasservögel überwintern und als bedeutendstes Feuchtgebiet im südlichen Afrika und für den östlichen Atlantik-Zugweg gilt (Weave & Underhill 2005). Außer beim Knutt haben die Überwinterungszahlen seit 1977 bei den meisten Arten zugenommen, ganz auffällig bei Sichel- und Zwergstrandläufer. So ist die Walvis Bay vor allem für Sichelstrandläufer und Sanderling ein überregional bedeutsames Überwinterungsgebiet. Spezielle Untersuchungen haben wir daher an der Küste nicht vorgenommen; die eigenen Beobachtungen bestätigen aber die Bedeutung des Gebietes (z. B. für die Flussseeschwalbe).

Es wurde daher von vornherein mehr Wert darauf gelegt, sich einen Überblick über die im Binnenland überwinternden Arten zu verschaffen. Da dabei immer im etwa gleichen Zeitraum November und Dezember beobachtet wurde, sind die erhobenen Daten vergleichbar. So konnten Bestandsschwankungen, die immer wieder auftre-

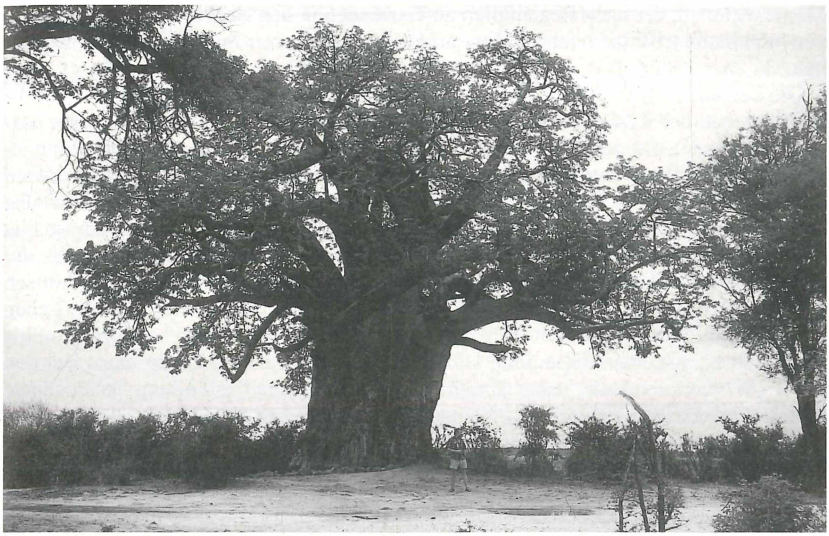


Abb.9. Caprivi, Mahango Nationalpark (15.11.1997) – Hier gelingen Nachweise von Fischadler und Rotfußfalke, der Falkenbussard nutzt solche Bäume (Baobab) als Sitzwarte.

ten, registriert und keine voreiligen Schlussfolgerungen gezogen werden (z. B. beim Schwarzstirnwürger). Einmalige Besuche und daraus resultierende Schätzungen sind also vorsichtig zu interpretieren.

Andererseits fehlen Angaben aus den Monaten Januar bis März. Bei einigen Arten ist bekannt, dass sie manchmal recht spät im Winterquartier eintreffen (z. B. Falken). Diese wären dann unterrepräsentiert, wobei allerdings gerade bei ihnen ein allgemeiner Rückgang zu verzeichnen ist. Bei den meisten Arten dürfte aber aus den vorliegenden Daten eine Einschätzung der Überwinterung zulässig sein. Auf die spezielle Situation beim Schwarzstirnwürger ist HERREMANS (1997, 1998) eingegangen, dass die Weltpopulation im südlichen Afrika überwintert und damit sich auch in Namibia ein Teil davon aufhält. Wenn auch bei dieser Art – und beim Neuntöter – ein Rückgang des Bestandes belegt ist, kann das Land nach wie vor als bedeutendes Überwinterungsgebiet gelten. Das trifft ebenso für die Rauchschwalbe zu, die im Caprivi in größeren Zahlen anzutreffen ist. Im nördlichen Teil von Namibia sind Grauschnäpper und Fitis fast flächendeckend verbreitet; auch diese Arten überwintern hier recht zahlreich. Bei ihnen wird eine Tatsache deutlich, die bei den meisten Arten festzustellen ist: Eine Zunahme von Süd nach Nord und West nach Ost. Der Westen und der Süden von Namibia spielen auf Grund der Habitatbedingungen als Überwinterungsgebiet für Singvögel und einige andere Überwinterer so gut wie keine Rolle. Das trifft z. B. auch für den

Mauersegler zu, der nach Regenfällen zu Tausenden in den Nordteil einfliegt. Südlich von Windhoek trifft man daher kaum auf Überwinterer, von Zugbewegungen abgesehen.

Die benannten IBA liegen daher – was auch in ihrer Bedeutung für Brutvögel zutrifft – neben der Küste fast alle im Norden und Nordosten des Landes (Etosha, Mahango, Caprivi). Zu dem IBA-Gebiet ‚Eastern Caprivi Wetlands' wird darauf hingewiesen, dass es *„ein gutes Gebiet für paläarktische Zugvögel"* ist und einige Arten aufgezählt (s.a. ROBEL & KÖNIGSTEDT 1999). Hier fehlen aber gerade Rauchschwalbe und Schreiadler; für Namibia dürfte der Caprivi das wichtigste Überwinterungsgebiet für die Rauchschwalbe sein. Der Schreiadler wird für den Etosha-Nationalpark *„during the rains"* erwähnt, wo wir ihn aber trotz mehrerer Besuche nicht nachweisen konnten. Auf die IBA bezogen ergibt sich bei den hier betrachteten paläarktischen Vögeln kein Ergänzungsbedarf. Für Wintergäste wie Würger, Grauschnäpper und Fitis stellt sich heraus, dass diese auch außerhalb der IBA-Gebiete häufig sind. Bei den beiden Würgerarten sollte daher überprüft werden, ob eine Gefährdung der Bestände in ihrem Winterquartier vorliegen könnte. Nach unseren Erkenntnissen dürfte direkte Verfolgung durch den Menschen so gut wie keine Rolle spielen, eher das Abholzen von Buschwerk zur Brennholzgewinnung in der Nähe von Siedlungen. Hier hilft nur Aufklärung, wie sie in den Schulen z.T. schon begonnen wurde. Auch bei den anderen Arten ergeben sich aus unserer Sicht keine Vorschläge für Sofortmaßnahmen. Großwildjagd ist sehr verbreitet, doch ist die Jagd auf Vögel nicht der Rede wert. Sicher gibt es diese bei den Eingeborenenstämmen, auch mancher Farmer wird gelegentlich auf große Vögel schießen (alle Greifvögel sind gesetzlich geschützt). Im Allgemeinen gibt es aber gerade bei letzteren eine sehr große Naturverbundenheit. Der Ausbau des Tourismus wird weiter forciert und könnte vor allem an der Küste zu größeren Problemen führen; hier wie auch in anderen Fällen (z. B. Bau von weiteren Lodges am Okavango, Bootsfahrten) sollte eine Umweltverträglichkeitsprüfung gefordert werden. Ebenfalls an der Küste bereitet die Zunahme des Quad-Bike und Off-Road-Fahren den zuständigen Behörden zunehmend Sorge; hier wird intensiv nach Lösungen gesucht. Sehr gut geregelt ist das Verhalten der Besucher in den Nationalparks und Game Reserves, wo es nur vorgeschriebene Wege gibt und ein Aussteigen aus dem Wagen nur an wenigen Stellen erlaubt ist. Obwohl es dabei vorwiegend um den Schutz der Großtiere geht, profitiert auch die Vogelwelt davon.

Ein Vergleich mit den früheren Arbeiten ergibt ein differenziertes Bild. Die Küste ist nach wie vor ein sehr bedeutendes Überwinterungsgebiet für viele Limikolen und Seeschwalben, die Zahlen haben bei einigen sogar deutlich zugenommen. Auch beim Fischadler und Wespenbussard scheint die Überwinterung zuzunehmen, ebenso offenbar beim Steppenadler. Dabei gibt es entweder eine allgemeine Zunahme (Fischadler) oder eine Ausweitung des Überwinterungsgebietes. Eine deutliche Abnahme ist dagegen bei Rotfuß- und Rötelfalke festzustellen und zeigt den Trend in den Brutgebieten an. Das trifft ebenso für Schwarzstirnwürger und Neuntöter zu. Bei vorsichtiger Einschätzung der Verhältnisse könnte es bei Grauschnäpper und Fitis nur wenige Veränderungen gegeben haben, hier sind weder eine Ab- noch eine Zunahme erkennbar.

Die Frage, ob die Wintergäste in dieser Zeit in einem größeren Gebiet umherstreifen

oder in einem eng begrenzten Teil mehr oder weniger verbleiben, ist von Art zu Art unterschiedlich zu beantworten. Die meisten Limikolen und Seeschwalben sind auf die Küste beschränkt und werden nur wenige Bewegungen nach Süden oder Norden durchführen. Einige ziehen aber im Herbst noch weiter südlich an die Küste Südafrikas, wie z. B. Fluss- und Küstenseeschwalbe. Greifvögel beanspruchen ein größeres Streifgebiet; so zeigen die unterschiedlichen Zahlen an bestimmten Beobachtungspunkten im Etosha-Nationalpark, dass hier täglich Bewegungen stattfinden (Steppenadler). Zwei besenderte Schreiadler zogen im Norden des Landes umher (MEYBURG et al. 2001). Beim Mauersegler sind größere Einflüge vom Nahrungsangebot und somit von Regenfällen abhängig. KAISER (2001) diskutierte diesbezüglich die Abhängigkeit des phänologischen Vorkommens dieser Art von der ITCZ (Inter Tropische Convergenz Zone).

Die häufigen Überwinterer Schwarzstirnwürger, Neuntöter, Fitis und Grauschnäpper sind recht standorttreu und führen nur kleinräumige Bewegungen durch, sofern sich die Bedingungen nicht ändern (z. B. Verringerung des Nahrungsangebotes). Ähnlich wie beim Schwarzstirnwürger (HERREMANS 1998) sind daher bei den drei anderen Arten Erfassungen und Hochrechnungen zum Überwinterungsbestand möglich.

Langstreckenzieher sind von der Bestandsabnahme in Mitteleuropa besonders betroffen, und zwar bei Bewohnern verschiedenster Lebensräume, wie z. B. bei Vögeln der Agrarlandschaft und der Wälder. Die Ursachen für die Abnahme liegen demnach nicht nur in den Brutgebieten, sondern auch in den Überwinterungsgebieten. Unter diesem Aspekt lassen sich konkrete Schutzmaßnahmen für die häufigeren europäischen Langstreckenzieher zunächst nicht ableiten; ein Monitoring dieser Bestände sollte aber vorgenommen werden.

Zusammenfassung

Auf vier Fahrten im Oktober bis Dezember 1997, 1998, 2001 und 2005 wurden die überwinternden paläarktischen Zugvögel erfasst. Dabei wurden fast alle Landesteile zumindest einmal aufgesucht, mit Lücken im Nordwesten (Kunene-Mündung) und dem äußersten Osten (nordöstlich und südöstlich von Gobabis).

Insgesamt konnten 52 Arten von Wintergästen nachgewiesen werden. Auf Arten, die dort überwintern, aber gleichzeitig im südlichen Afrika brüten, wird nicht eingegangen. Von den in größerer Zahl am Atlantik überwinternden Küstenvögeln werden nur die Maximalzahlen aufgeführt. Die gesamte Küste hat nach wie vor für die meisten Larolimikolen eine große Bedeutung, was vor allem für Kiebitzregenpfeifer, Steinwälzer, Sanderling, Sichelstrandläufer, Zwergstrandläufer und Flussseeschwalbe zutrifft. Die Walvis Bay ist dabei mit im Durchschnitt 156 000 Wasservögeln das bedeutendste Feuchtgebiet im südlichen Afrika. Bei den meisten Arten haben die Überwinterungsbestände zugenommen; eine Ausnahme bildet der Knutt.

Bei den übrigen Arten sind Beobachtungsorte, die ermittelten Zahlen und – so weit möglich – Geschlecht und Alter angegeben. Bei jeder Art wird ein Vergleich zur Literatur vorgenommen und geprüft, ob Bestandsveränderungen erkennbar sind.

Fischadler und Wespenbussard überwintern jetzt etwas häufiger in Namibia, während Rotfußfalke und Rötelfalke stark abgenommen haben. Die am häufigsten angetroffenen Singvögel sind Schwarzstirnwürger, Neuntöter, Rauchschwalbe, Fitis und Grauschnäpper. Vom Schwarzstirnwürger überwintert die

Weltpopulation im südlichen Afrika. Bei einigen Arten zeigten sich Bestandsschwankungen in den einzelnen Jahren, bis hin zu völligen Fehlen von Beobachtungen wie beim Schwarzstirnwürger 2001. Von der Rauchschwalbe wurde ein bedeutender Schlafplatz im Caprivi entdeckt.
Es gelang einer der wenigen Nachweise der Dorngrasmücke sowie der Erstnachweis des Isabellschmätzers.
Allgemein lässt sich bei den Überwinterern eine Zunahme von West nach Ost und von Süd nach Nord feststellen; der Norden und Nordosten von Namibia hat für viele Singvögel (und einige andere Arten) die größte Bedeutung. Für die meisten Arten dieser Gruppe lässt sich eine unmittelbare Gefährdung nicht ableiten. Andererseits werden Küstenvögel durch zunehmenden Tourismus und off Road-Fahrten gestört; hier besteht künftig größerer Handlungsbedarf, um die Rastvogelbestände so wenig wie möglich zu beeinträchtigen.

Literatur

ANDERSON, M.D., R.A. ANDERSON, S.L. ANDERSON, T.A. ANDERSON, U.BADER, D.HEINRICH, J.H. HOFMEYR, C. KOLBERG, H. KOLBERG, J.KOMEN, B. PATERSON, J. PATERSON, K. SINCLAIR, W. SINCLAIR, D. VAN ZIJL & H. VAN ZIJL (2001): Notes on the birds and other animals recorded at the Cunene River mouth from 6-8 January 2001. Bird Numbers **10** (1): 52-56.

BAUER, H.-G., E. BEZZEL & W. FIEDLER (2005): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. (2.Aufl.) Wiesbaden.

BAUMANN, S. (1999): Zur Zugphänologie und zum Überwinterungsgebiet des Europäischen Pirols (*Oriolus o. oriolus*) in Afrika. Vogelwarte **40**: 63-79.

BECKER, P. (1974): Beobachtungen an paläarktischen Zugvögeln in ihrem Winterquartier Südwestafrika. Wiss. Forsch. Südwestafrika, 12. Folge. Windhoek.

BECKER, P. (1976/77): Ornithologische Notizen von der Küste Südwestafrikas. J. SWA Wiss. Ges. **31**: 65-82.

BÖHNING-GAESE, K. Causes for the decline of European songbirds – an analysis of the migratory bird trapping data of the Mettnau-Reit-Illmitz Program J.Ornithol. **133**: 413-425.

BOIX-HINZEN, C. (2002): Interesting bird sightings from Daan Viljoen Game Reserve over the past four years. Lanioturdus **35**: 8-11.

BORELLO, W.D., M HERREMANS & L.G. UNDERHILL (1997): Some palaearctic migrants in Namibia: Setting the record straight. Lanioturdus **30**: 4-7.

BRANFIELD, A. (1990): New Bird Records for the East Caprivi, Namibia. Lanioturdus **25**: 4-21.

BROWN, L.H., E.K. URBAN & B. NEWMAN (Eds.; 1982): The Birds of Africa. Vol. I. London.

CHRISTENSEN, S. & U.G. SORENSEN (1989): A Review of the Migration and Wintering of *Aquila pomarina* and *Aquila nipalensis orientalis*.- In: Meyburg, B.-U. and R.D. Chancellor (Eds.), Raptors in the modern world. World Working Group on Birds of Prey.- Berlin, London, Paris.

CURRY-LINDAHL, K. (1981): Bird migration in Africa. Vol. 1. London.

DEMEY, R. (2004): Recent Reports. Bull. ABC **11**: 168-182.

FRANKE, U. (2004): A little bush in the desert: Third record for Whitethroat (*Sylvia communis*) in Namibia. Afring News **33**: 60.

FRY, C.H., S. KEITH & E.K. URBAN (Eds.; 1988): The Birds of Africa. Vol. III. London.

FULLER, M.R., W.S. SEEGAR & P.W. HOWEY (1995): The use of Satellite systems for the study of bird migration. Israel J. Zool. **41**: 243-252.

GURNEY, H. (Ed., 1872): Notes on the birds of Damaraland and the adjacent countries of South-West-Africa. London.

HARRISON, J.A., D.G. ALLAN, L.G. UNDERHILL, M. HERREMANS, A.J. TREE & C.J. BROWN (1997): The Atlas of Southern African Birds. Johannesburg.

HERREMANS, M. (1997): Habitat segregation of male and female Red-backed Shrikes *Lanius collurio* and Lesser Grey Shrikes *Lanius minor* in the Kalahari basin, Botswana. J. Avian Biol. **28**: 240-248.

HERREMANS, M. (1998): Monitoring the world population of the Lesser Grey Shrike (*Lanius minor*) on the non-breeding grounds in southern Africa. J.Ornithol. **139**: 485-493.

HERREMANS, M. & D. HERREMANS-TONNOEYR (1994): Massive numbers of European Swifts *Apus apus* over the southwestern Kalahari. Bailler **26-27**: 33-34.

HINES, C. (1998): Short Notes. Lanioturdus **31**: 30-36.

HINES, C. (1999): Short Notes. Lanioturdus **32**: 32-38.

HOESCH,W. & G. NIETHAMMER (1940): Die Vogelwelt Deutsch-Südwestafrikas namentlich des Damara- und Namalandes. J.Ornithol. **88**, Sonderh.: 1-404.

KAISER, E. (2001): Gedanken zur Luftübernachtung des Mauerseglers Apus apus. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum **19**: 131-135.

KEITH, S., E.K. URBAN &C.H. FRY (1992): The Birds of Africa. Vol. IV. London.

KÖNIGSTEDT, D.G.W., D. ROBEL & P.H. BARTHEL (1992): Die Bestimmung des Isabellsteinschmätzers *Oenanthe isabellina.* Limicola **6**: 3-22.

LAMBERT, K. (1971): Seevogelbeobachtungen auf zwei Reisen im östlichen Atlantik mit besonderer Berücksichtigung des Seegebietes vor Südwestafrika. Beitr.Vogelkd. **17**: 1-32.

LEFRANC, N., & T. WORFOLK (1997): Shrikes. A Guide to the Shrikes of the World. Mountfield.

LOSKE, K.H. (1984/85): Beobachtungen paläarktischer Zugvögel in Namibia/SWA – mit Bemerkungen zum derzeitigen Kenntnisstand. J. SWA Wiss. Ges. **39**: 7-36.

LOSKE, K.H. (1986): The origins of European Swallows wintering in Namibia and Botswana. Ringing Migration **7**: 119-121.

MEYBURG, B.-U., D.H. ELLIS, C. MEYBURG, J.H. MENDELSOHN & W. SCHELLER (2001): Satellite tracking of two Lesser Spotted Eagles, *Aquila pomarina*, migrants from Namibia. Ostrich **72**: 35-40.

MEYBURG, B.-U., P. PAILLAT & C. MEYBURG (2003): Migration routes of Steppe Eagles between Asia and Africa: A study by means of Satellite Telemetry. Condor **105**: 219-227.

MOREAU, R.E. (1972): The Palaearctic-African bird migration systems. London.

OSCHADLEUS, H.D. (2002): Ringing report for Namibia, July 2000 – June 2001. Lanioturdus **35**: 6-7.

OSBORNE, T.O. (2002): Bird Observations/Sightings. Lanioturdus **35**: 21-24.

ROBEL, D. & D. KÖNIGSTEDT (1999): Caprivi – das unbekannte Namibia. Falke **46**: 338-343.

SALEWSKI,V., & P. JONES (2006): Palearctic passerines in Afrotropical environments: a review. J.Ornithol. **147**: 192-201.

SALEWSKI, V., F. BAIERLEIN & B. LEISLER (2006): Paläarktische Zugvögel in Afrika – Konkurrenz mit tropischen Arten? Vogelwarte **44**: 1-15.

SANDERSON, F.J., P.F. DONALD, D.J. PAIN, I.J. BURFIELD & F.P.J. VAN BOMMEL (2006): Longterm population declines in Afro-Palearctic migrant birds. Biol. Conserv. **131**: 93-105.

SAUER, F. & E. SAUER (1960): Zugvögel aus der paläarktischen und afrikanischen Region in Südwestafrika. Bonner zool. Beitr. **11**: 41-86.

SHIRIHAI, H., G. GARGALLO & A.J. HELBIG (2001): Sylvia warblers: identification, taxonomy and phylogeny of the genus Sylvia. London.

SIMMONS, R.E. (2001): Namibia wetland bird counts: January, April and July 2000. Lanioturdus **34**: 19-23.

SIMMONS, R.E., R. BRABY & S.J. BRABY (1993): Ecological studies of the Cunene River mouth: avifauna, herpetofauna, water quality, flow rates, geomorphology and implications of the Epupa Dam. Madoqua **18**: 163-180.

SIMMONS, R.E., K.N. BARNES, A.M. JARVIS & A. ROBERTSON (1999): Important Bird Areas in Namibia. Res. Discussion Paper Nr.31. Windhoek.

SINCLAIR, I., P. HOCKEY & W. TARBOTON (2002): Sasol Birds of Southern Africa. (Third Ed.), Cape Town.

SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, H. SCHÖPF & J. WAHL (2007): Vögel in Deutschland – 2007. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.

SVENSSON, L., P.J. GRANT, K. MULLARNEY & D. ZETTERSTRÖM (2000): Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart.

URBAN, E.K., C.H. FRY & S. KEITH (Eds.; 1986): The Birds of Africa. Vol. II. London.

URBAN, E.K., C.H. FRY & S. KEITH (Eds.; 1997): The Birds of Africa. Vol. V. San Diego.
WALTHER, B.A., & C. RAHBEK (2002): Where do Palearctic migratory birds overwinter in Africa? Dansk Ornitol. Foren. Tidsskr. **96**: 4-8.
WEARNE, K. & L.G. UNDERHILL (2005): Walvis Bay, Namibia: a key wetland for waders and other coastal birds in southern Africa. Wader Study Group Bull. **107**: 24-30.
ZINK, G. (1973 ff.): Der Zug europäischer Singvögel. Ein Atlas der Wiederfunde beringter Vögel. Möggingen

Dr. Detlef Robel
Sanddornweg 6
D-03044 Cottbus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Robel Detlef

Artikel/Article: Paläarktische Wintergäste in Namibia 11-52